

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 12. Sonnabends den 28. Januar 1826.

Berlin, vom 22. Januar.

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs wurde heute das Krönungs- und Ordens-Fest gefeiert. Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem 23sten Januar des vorigen Jahres bis zum 18ten dieses Monats Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Seine Majestät hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im Königl. Schlosse.

Die letztern empfingen hier von der General-Ordens-Commission, im Auftrage Sr. Majestät, die von Allerhöchstdenenselben ihnen am 18ten dieses Monats bestimmten Dekorationen. Dann führte die gedachte Commission alle obenerwähnte Ritter und Inhaber in das gelbe Eckzimmer, in welchem von jedem der Königlichen Preußischen Orden und Ehrenzeichen einige eingeladene ältere Ritter und Inhaber versammelt waren. Der wirkliche Geheime Rath von Raumer las daselbst die von Sr. Majestät am 18. Januar dieses Jahres vollzogene Liste der neuen Verleihungen den Anwesenden vor.

Demnächst wurden sämmtliche seit dem 23. Januar des vorigen Jahres und am 18ten Januar 1826 ernannten Ordens-Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber Sr. Majestät dem Könige von der General-Ordens-Commission vorgestellt. Se. Majestät bezeigten ihnen Allerhöchstdero Huld und Gnade, und geruheten den ehrfurchtsvollen Dank derselben anzunehmen. Die kirchliche Feier des Krönungs- und Ordens-Festes fand, der großen Kälte wegen, nicht in der Domkirche, sondern im Schlosse statt, und bei dem beschränkten Raum konnten nur die eingeladenen Personen dabei gegenwärtig seyn.

Zu dieser Feier versammelten sich die Ritter des schwarzen Adler-Ordens und die des rothen Adler-Ordens 1ster Klasse im rothen Sammet-Zimmer zunächst der Kapelle, die andern Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen aber im Rittersaale und dem daran stoßenden Zimmer.

Se. Majestät der König begaben sich mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, wie auch den allhier anwesenden hohen Fürstlichen Personen und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adler-Ordens und des rothen Adler-Ordens 1ster Klasse, nebst den von der General-Ordens-Commission geführten, seit dem 23. Januar des vorigen Jahres und itzo neu ernannten Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern in die Schloß-Kapelle, wo die gedachte Commission mit den zuletzt erwähnten Rittern und Inhabern, wie auch die andern anwesenden Ritter dem Altar gegenüber Platz nahmen. Hierauf wurde die Liturgie von dem, vor dem Altar stehenden Bischof Dr. Eylert abgehalten und der Segen gesprochen, wie auch das Te Deum von allen Anwesenden gesungen. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben Sich Se. Majestät der König, die Königl.

Prinzen und Prinzessinnen, die hohen fürstlichen Personen, wie auch alle in der Kapelle befindlichen Personen nach dem Ritter-Saal, woselbst die andern eingeladenen Ritter und Inhaber bereits versammelt waren. Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede.

Nach Beendigung derselben wurde zur Tafel gegangen. Diese war in dem gelben Eckzimmer, den beiden daran stoßenden Zimmern, der Bilder-Gallerie und dem weißen Saal angeordnet und es nahmen in den zuerst erwählten Kammern und der Bilder-Gallerie 350 Personen und im weißen Saal 250 Personen daran Theil.

Nach aufgehobener Tafel entließen Se. Majestät die Versammlung. Die innigsten Wünsche aller Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses begleiteten den König und folgten ihm.

Das Verzeichniß der am 18. Januar d. J. geschehenen Verleihungen ist folgendes:

I. Den rothen Adler-Orden 1ster Klasse erhielten: 1) Der Geheime Ober-Tribunals-Präsident v. Grolmann, mit Eichenlaub. 2) Der Fürst zu Wittgenstein-Berleburg, ohne Eichenlaub.

II. Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub: 1) Der Staats- und Justiz-Minister Graf v. Danckelmann. 2) Der General-Major v. Clausewitz I., Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade. 3) Der General-Major v. Steinwehr, Direktor der Ober-Militair-Examinations-Commission. 4) Der Kanzler der Universität Halle, Dr. und Professor Niemeyer. Ohne Eichenlaub: 1) Der Graf v. Westphalen in Paderborn. 2) Der Großherzogl. Badensche Staatsrath v. Böckh in Karlsruhe.

III. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse: 1) Der General-Major v. Uttenhoven, Commandeur der 6ten Infanterie-Brigade. 2) Der Oberst v. Cardell, Commandeur des 2ten Infanterie-Regiments. 3) Der Oberst v. Sacken, Commandeur des 29sten Infanterie-Regiments. 4) Der Oberst Quadt v. Hichtenbröck, Commandeur des 28sten Infanterie-Regiments. 5) Der Oberst-Lieutenant v. Cosel, Commandeur des 2ten Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiments. 6) Der Oberst-Lieutenant v. Hülsen vom Kriegs-Ministerium. 7) Der Oberst-Lieutenant v. Sclasinsky im General-Staabe. 8) Der Oberst-Lieutenant v. Tuchsen, Commandeur der 7ten Artillerie-Brigade. 9) Der Major von Borcke im Ingenieur-Corps. 10) Der Major v. Zech, Flügel-Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden. 11) Der Consistorial-Rath Schmidt in Stettin. 12) Der Superintendent Boltzenthal in Cottbus. 13) Der General-Vikar, Domprobst Dammers in Paderborn. 14) Der Professor Dr. Lichtenstein in Berlin. 15) Der Geheime Justizrath und Professor Schmeltzer in Halle. 16) Der Professor Nees v. Esenbeck in Bonn. 17) Der Consistorialrath Ilgen, Rektor der Landesschule zu Pforta bei Naumburg. 18) Der Regierungs- und Schulrath Reichhelm in Bromberg. 19) Der Hofrath Steinbart, Direktor des Pädagogii und des Waisenhauses in Züllichau. 20) Der Landschafts-Direktor von Brandt auf Kupgallen in Ostpreußen. 21) Der Landrath und Polizei-Direktor von Zawadzki in Posen. 22) Der Regierungs- und Baurath Becker in Potsdam. 23) Der Polizei-Präsident Major v. Esebeck in Berlin. 24) Der Polizei-Direktor Major Flesche in Potsdam. 25) Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor für Pommern Böhlendorff. 26) Der Landrath v. Buggenhagen in Duisburg. 27) Der Landrath Perger in Trier. 28) Der Legationsrath v. Küster in St. Petersburg. 29) Der Legationsrath Dr. Bunsen in Rom. 30) Der Konsul Bardewitsch in Bayonne. 31) Der Ober-Landesgerichts-Präsident Kuhn in Ratibor. 32) Der Ober-Landesgerichts-Vice-Präsident v. Grolmann in Magdeburg. 33) Der General-Prokurator Ruppenthal in Cöln. 34) Der Geh. Justiz- und Appellations-Gerichtsrath Fischer in Posen. 35) Der Geheime Ober-Finanzrath v. Könen in Berlin. 36) Der Geheime Ober-Finanzrath Bierdemann in Berlin. 37) Der Regierungs-Präsident v. Bismarck in Magdeburg. 38) Der Ober-Forstmeister von La Viere in Magdeburg. 39) Der Geheime Regierungsrath Esser in Arnsberg. 40) Der Superintendent Eberts in Kreuznach. 41) Der Geheime Legationsrath v. Salviati, jetzt in Madrit. 42) Der Großherzoglich-Hes-

fensche Geheime Rath und Kanzler der Universität Gießen, Dr. Arens. 43) Der Geh. Hofrath Siefert, Haupt-Rendant der General-Staats-Kasse. 44) Der Prinzliche Domainen-Kammer-Rath Willberg in Berlin. 45) Der Hofrath Bußler beim Hofmarschall-Amte. 46) Der General-Lotterie-Direktor Bornemann in Berlin. 47) Der Ober-Post-Direktor, Geheime Hofrath Cummerow in Stralsund. 48) Der Ober-Forstmeister v. Schenck in Potsdam. 49) Der Landgerichts-Präsident v. Kurnatowski in Meseritz. 50) Der Oberst v. Essen, Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland.

IV. Den St. Johanniter-Orden: 1) Der Oberst-Lieutenant v. Malachowsky, Commandeur des Garde-Husaren-Regiments. 2) Der Oberst-Lieutenant v. Kurssel, Commandeur des 7ten Ulanen-Regiments. 3) Der Oberst-Lieutenant v. Brandenstein im General-Stabe. 4) Der Oberst-Lieutenant von Tietzen und Hennig im 2ten Husaren-Regiment (genannt 2tes Leib-Husaren-Regiment). 5) Der Major v. Witzleben, Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. 6) Der Kaiserl. österreichische Major und wirkliche Kämmerer Freiherr v. Berstett. 7) Der Lieutenant im 6ten Königlichen baierschen Chevauxlegers-Regiment Franz Carl Graf v. Ortenburg. 8) Der Kammerherr von Teichmann und Logischen auf Kraschen. 9) Der Freiherr Alexander von Reitzenstein-Hartungs zu Zwisel im Unter-Donaukreise. 10) Der Kammerherr von Schuckmann auf Battingsthal bei Garz. 11) Der Graf v. Dyhrn zu Stronn bei Oels. 12) Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Kammerherr Graf von Bassewitz auf Perlin. 13) Der Rittmeister v. Parseval im Königl. baierschen Diensten zu Zweibrücken. 14) Der Königl. baiersche Kammerherr Ernst Freiherr von Dörnberg zu Regensburg. 15) Der königl. Hannöversche Kammerherr, Baron v. Linsingen. 16) Der Oberforstmeister v. Schleinitz in Potsdam. 17) Der Hauptmann v. d. Osten zu Blumberg in Vorpommern. 18) Der Hauptmann v. Blumenthal zu Warzin im Schlaweschen Kreise. 19) Der Reg.-Rath v. Woyrsch in Breslau. 20) Der Landrath v. Funcke in Weissenfels. 21) Der Major a. D. Frhr. v. Sonsfeld in Westphalen. 22) Der Landrath a. D. Frhr. v. Sonsfeld zu Essen. 23) Der v. Bülow auf Cummerow in Pommern.

V. Das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse: 1) Der Prediger Häbler zu Marienburg; 2) der Sub-Direktor der rheinisch-westindischen Compagnie in Elberfelde Becker; 3) der Regiments-Quartiermeister Lange im 6. Hus.-Regt.; 4) der Amtsrath Sänger zu Caselow im Reg.-Bez. Potsdam; 5) der Stadtrath Hollmann in Berlin; 6) der Oberprediger Scheltz in Sommerfelde bei Crossen; 7) der Professor Frick in Berlin; 8) der Rechnungsrath Wentzel in Berlin; 9) der Hofrath Pauli, Geheimer Registrator im Ministerio der geistlichen Angelegenheiten; 10) der Prediger Wilhelmi zu Sassendorf bei Soest; 11) der Vikarius und Schulvorsteher Rive zu Dorste im Reg.-Bez. Münster; 12) der Inspector des botanischen Gartens in Berlin, Otto; 13) der Kaufmann und Vorsteher der Stadtverordneten in Frankfurt an der Oder, Rudelius; 14) der Landsteuer-Kommissarius Mothes in Lübben; 15) der Stadtrath Kugler in Stettin; 16) der Bürgermeister Gallaschick zu Peiskretscham im Regier.-Bez. Oppeln; 17) der Stadtrichter Delius in Bielefeld; 18) der Bürgermeister Johanny zu Hückeswagen im Kreise Lennep; 19) der Hofrath Zeihe, Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendant zu Königsberg in Preußen; 20) der Ober-Landesgerichts-Deposital-Kassen-Rendant Reinsch in Glogau; 21) der Amtsrath Sänger zu Polajewo im Großherzogthum Posen; 22) der Kreissteuer-Einnehmer Scholtz zu Grottkau in Schlesien; 23) der Landrentenmeister von der Marck in Arnsberg.

VI. Das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse: 1) Der Seifensieder und Gerichts-Schöppe Franz Otto zu Namslau. 2) Der Bezirks Feldwebel Weitze zu Friedland im Lübbenschen Kreise. 3) Der Polizei-Distrikts-Commissarius Schmatz in Königsberg. 4) Der Wachtmeister Seitz von der 4ten Gensd'armerie-Brigade. 5) Der Gensd'arme Neupert von der 6ten Gens'darmerie-Brigade. 6) Der Obersteiger auf der Friedrichs-Grube bei Tarnowitz, Köhler. 7) Der Grubensteiger Sistemich auf der Grube

Neu-Langenberg bei Aachen. 8) Der Siedemeister Göhring zu Artern. 9) Der Ortsbeamte Kleine zu Westheim im Fürstenthum Paderborn. 10) Der Bürgermeister Bruns in Lembeck, Regierungs-Bez'rk Münster. 11) Der Lohgerber Gelbach in Berleburg. 12) Der Schuhmacher Lug in Düsseldorf. 13) Der Thor-Kontrolleur Zerb in Stettin. 14) Der Unterförster Erdmann zu Pritter in Pommern. 15) Der Steuer-Einnehmer Derbofen in Berleburg. 16) Der Schullehrer Lerche zu Haynau. 17) Der Schul-Rektor Michael zu Sagan.

Se. Königl. Majestät haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Paris angestellten Grafen August Heinrich Herrmann von Dönhoff die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Justiz-Commissionsrath Reinhardt allhier, zum Ober-Landesgerichtsrath zu Naumburg, und den Ober-Landesgerichts-Assessor Zeitfuchs zum Landgerichtsrath bei dem Landgerichte zu Erfurt zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Ober-Zoll-Inspektoren Rosbach zu Trier und Haffer zu Greifswalde, und die Ober-Steuer-Inspektoren Glubrecht zu Elberfeld, Schledewitz zu Liegnitz und von Berger zu Lübben zu Steuerräthen ernannt.

Aachen, vom 1ten Januar.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14ten Nov. v. J. ist dem Königl. Staatsminister und Ober-Präsidenten von Ingersleben der Befehl zur Zusammenberufung der Provinzialstände in den Rheinprovinzen zugegangen und derselbe für den ersten Provinzial-Landtag zum Königl. Commissarius ernannt worden.

Da das Gesetz vom 27sten März v. J. wegen Einführung der Provinzialstände in den Rheinprovinzen, die näheren Bestimmungen wegen Vertheilung der Abgeordneten auf die verschiedenen Distrikte, und wegen der zum Erscheinen auf den Landtag erforderlichen Eigenthums-Qualifikationen einer besondern Verordnung vorbehält, bei welcher das Gutachten der Provinzialstände selbst benutzt werden soll, so sind Behufs der Einberufung des ersten Provinzial-Landtags einstweilige Anordnungen getroffen worden, wovon wir Folgendes mittheilen: Zur Wahl der dem 2ten Stande (dem Stande der Rittergutsbesitzer) zugewiesenen 25 Landtags-Abgeordneten, werden 2 Bezirke gebildet, wovon der eine die Regierungs-Bezirke Köln, Coblenz und Trier, und der zweite Düsseldorf und Aachen umfaßt. In dem ersten dieser Bezirke sind 12, und in dem zweiten 13 Abgeordnete zu wählen, jedoch mit der Bestimmung, daß in jenem wenigstens 1 Abgeordneter aus dem Bezirke Trier und 2 aus dem von Coblenz gewählt werden. — Im zweiten Stande erhalten die Städte Köln, Aachen, Düsseldorf, Coblenz, Trier, Elberfeld, Barmen und Crefeld, Virilstimmen, und zwar Köln 2, und die übrigen so eben genannten Städte, eine jede 1. Die sämmtlichen kleineren Städte der ständischen Provinz werden in 16 Wahlbezirke vereinigt, deren jeder einen Abgeordneten zum Landtag sendet. = Zur Vertheilung der dem 4ten Stande bestimmten 25 Landtags-Abgeordneten, werden nach dem Umfange der dermaligen Regierungs-Bezirke 5 Wahlbezirke gebildet, und hiernach zugewiesen dem Wahlbezirke Köln 4 Abgeordnete, dem von Düsseldorf 6 Abgeord., dem von Aachen 4 Abgeordn., dem von Coblenz 6 Abgeord. und dem von Trier 5 Abgeord. — Zu dem zweiten Stande qualificirt nach dem Gesetz, der Besitz eines ehemals Reichs-Ritterschaftlichen oder Landtagsfähigen Gutes in der Provinz, von welchem wenigstens jährlich eine Grundsteuer von 75 Thlr. entrichtet wird. Bei eintretenden Zweifeln über die ehemalige Reichsritterschaftlichkeit oder Landtagsfähigkeit, soll der Beweis der ehemaligen Ritterguts-Qualität des Gutes, zur Aufnahme hinreichen, und der Commissarius bei den ersten Wahlen über dergleichen Zweifel ohne Rückfrage zu entscheiden, autorisirt seyn. Der Besitz mehrerer nicht consolidirter kleiner adelicher Güter, deren jedes einzeln weniger als 75 Thlr. entrichtet, befähigt nicht zur Theilnahme am zweiten Stande, vielmehr ist dazu der Besitz eines hauptsächlich aus alt-ritterschaftlichen, ehemals landtagsfähigen Grundstücken bestehenden consolidirten Guts, welches die erwähnte Grundsteuer als Minimum entrichtet, erforderlich. — Der Betrag der, die Wahlfähigkeit für den dritten Stand be-

gründenden Grund- und Gewerbsteuer-Entrichtung, wird in den zu Virilstimmen berechtigten Städten auf 30 Thlr., einschließlich wenigstens 18 Thlr. Gewerbesteuer, und in den übrigen Städten und Oertern auf 15 Thlr., einschließlich wenigstens 8 Thlr. Gewerbsteuer, vorläufig festgesetzt. — Der Betrag der von einem Abgeordneten des 4ten Standes zu entrichtenden Grundsteuer wird auf 20 Thlr. bestimmt. — Der im 3ten und 4ten Stande zur Ausübung des Wahlrechts und für die Eigenschaft eines Wählers genügende Steuerbetrag ist in der Art festgesetzt, daß zu Ausübung des Wahlrechts im 3ten Stande 4 Thlr. Grund- und Gewerbsteuer zusammengenommen, und im 4ten Stande 3 Thlr. Grundsteuer zur Eigenschaft eines Wählers und Bezirkwählers aber im 3ten Stande 10 Thlr. Grund- und Gewerbsteuer und im 4ten Stande 10 Thlr. Grundsteuer entrichtet werden müssen. — Wegen Entrichtung dieser sämmtlichen Steuerbeiträge haben sich die zu den Wahlen erscheinenden und die zu Abgeordneten erwählten Personen durch Zeugnisse der Steuerbehörde zu legitimiren.

Elberfeld, den 16. Januar.

Heute, bei den Direktionen der rheinisch-westindischen Kompagnie und des deutsch-amerikanischen Bergwerks-Vereins, von Mexiko eingelaufene Depeschen, bringen die Nachricht, daß das Schiff Rio Pakett, welches die rheinisch-westindische Kompagnie verwichenen Sommer von Antwerpen aus nach Alvarado expedirt hatte, und womit die erste Knappschafts-Sendung des deutsch-amerikanischen Bergwerks-Vereins ausging, vor dem Hafen verunglückte. — Von der Ladung ist wenig oder nichts, die Mannschaft aber alle, ohne Ausnahme, gerettet; letztere war auch bereits am 17. November glücklich in der Hauptstadt Mexiko angekommen.

Der Betrag der Ladung ist in England versichert, und die Eigner derselben sind mithin gegen pecuniairen Verlust geschützt.

Das Schiff Arethusa, mit der zweiten Knappschafts-Expedition, war am 26sten November gleichfalls angekommen, die Passagiere glücklich in Alvarado gelandet, und auf dem Punkt, nach ihrer Bestimmung im Innern abzugehen.

Wien, vom 18. Januar.

Der kaiserl. russische Geheime-Rath und Kammerherr, Herr von Ribeaupierre ist gestern aus St. Petersburg hier angekommen.

Mit der Kunde von dem in der Moldau und Wallachei ausgebrochenen Pestübel hat sich auch zugleich das Gerücht verbreitet, es werde an den kaiserl. österreichischen Grenzen eine ansehnliche Truppenmacht als Sanitätskordon aufgestellt werden. Und da nun zugleich die gegenwärtige Epoche als kritisch und verhängnißvoll von manchen Politikern betrachtet wird, so knüpfen sie an jene Thatsache eine Menge von Vermuthungen, die größtentheils eben so gewagt als ungereimt sind. Die Wahrheit ist, daß die Militairlinie an den Grenzen der Fürstenthümer um 5000 Mann Linientruppen verstärkt werden wird, eine Maaßregel, die weiter keines Kommentars bedarf, da sie sich hinlänglich aus Rücksichten der Gesundheits-Fürsorge rechtfertigt und der man daher keine anderweitigen Motive unterstellen kann.

Am 7ten wurde in Mailand Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Vizekönigin von einem Erzherzog glücklich entbunden.

München, vom 13. Januar.

Das königl. Regierungsblatt vom 12. Januar enthält eine, vom 5. Januar datirte Ausschreibung an alle Besitzer von Thron-, Kanzlei-, Ritter- und gemeine Lehen, dieselben nach den bestehenden Observanzen und Gesetzen, innerhalb der bestimmten Fristen und bei Vermeidung der festgesetzten Strafen, gehörig zu muthen, die schuldigen Lehngebühren zu entrichten und sodann der wirklichen Lehnsempfangung gewärtig zu seyn. — Dasselbe Blatt enthält ein dem Herrn von Cotta verliehenes Privilegium gegen den Nachdruck einer Ausgabe letzter Hand der von Göthe'schen Gesammtwerke. — Se. Majestät der König haben den Obersten und Flügel-Adjutanten, Anton Freiherr v. Gumppenberg, zu Ihrem Hofmarschalle zu ernennen, und ihm auch die Geschäfte eines Obersthofmarschalles provisorisch zu übertragen geruhet.

Vom Mayn, vom 18. Januar.

Zufolge Nachricht aus Rom ist der Consistorial-Rath Milz aus Koblenz als Weih-Bischof bestätigt worden. Nach der päpstlichen Ernen-

nung heißt er: „Bischof zu Sarepta in partibus infidelium." (Sarepta ist eine neue Stadt und Herrenhuter-Kolonie im asiatischen Rußland.)

Man meldet aus Karlsruhe vom 12. Januar: In den ersten Tagen der nächsten Woche wird sich der Herr Markgraf Leopold mit einem zahlreichen Gefolge nach St. Petersburg begeben, um im Namen des Hofes die Beileidsbezeugung über das Hinscheiden des Kaisers Alexander auszudrücken, und zugleich dem Kaiser Nicolaus zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. — Der badensche Hof wird auch noch einen besondern Gesandten nach Taganrog schicken, um der verwittweten Kaiserin, einer Fürstentochter dieses Hauses, die Theilnahme desselben zu bezeugen; eine Theilnahme, welche die erhabene Dulderin nicht blos durch ihren Verlust, sondern auch in höherm Grade durch die, Bewunderung und Ehrfurcht erregende Art ihres Benehmens in allen fühlenden Herzen gefunden hat.

Aus der Schweiz, vom 18. Januar.

Graf Capodistrias traf am 8ten d. M. von Genf in Lausanne ein, um folgenden Tages in Begleitung des Generals v. Laharpe nach Bern zu reisen, daselbst in der nahen griechischen Kapelle einem Todtenamt zur Beehrung des verewigten Kaisers Alexander beizuwohnen; dem Fürsten, welchem die beiden Männer Freunde im edelsten Sinne des Wortes gewesen sind, eine letzte Huldigung zu bringen.

Briefe vom Hospizium des St. Bernhardsberg melden, man habe noch nie so große Schneemassen gesehen; die Lawinen mehren sich furchtbar; jedesmal, wenn die Spürhunde ausziehen, glaubt man sie zum letztenmal zu sehen. Indeß hat sich seit dem ersten Unfall kein neuer ereignet. Die Hunde sind mehrmals von Schnee überfallen worden, hatten aber jedesmal das Glück zu entrinnen.

Amsterdam, vom 17. Januar.

Unsere Courant citirt heute den sie betreffenden Artikel des österreichischen Beobachters vom 28sten December und fügt hinzu: „Der Beobachter hat sich in seiner Anführung grob vergriffen, denn die Amsterdamsche Courant hat weder in der, von ihm benannten Nummer noch in einer andern einen solchen Artikel gehabt."

Brüssel, vom 18. Januar.

Das Journal von Antwerpen erzählt, daß der russische General Friedrichs, der bei der letzten Meuterei in Petersburg gefährlich verwundet wurde, in der Gegend von Brüssel geboren ist. Er diente unter Napoleon, der sehr oft seine ausgezeichnete Bravour bemerkt hatte, weshalb er in wenigen Jahren zum General avancirte. Friedrichs machte im Jahre 1812 den Feldzug gegen die Russen mit, wobei er sehr häufig, da er ein ausgezeichneter Schütze mit der Pistole war, sich auf die feindlichen Redouten stürzte, und den Offizier tödtete, der sie vertheidigte.

Der Staats-Courant vom 4. Januar enthält folgenden Artikel: Einige Tageblätter haben die durch das Schiff Pactolus nach England gelangten Nachrichten, denen zufolge bei der Abfahrt dieses Schiffes die Sachen auf der Insel Java schlecht für die Niederlande standen, getreulich nacherzählt. Ein auf demselben Wege eingegangenes Privatschreiben vom 25. August läßt jedoch hoffen, daß diese beunruhigenden Anzeigen unrichtig sind. Aus diesem Schreiben erhellt nämlich, daß sich der Lieutenant-Gouverneur von Kock gar nicht zu Samarang befand, sondern zu Surakarte geblieben war; daß die Insurgenten weit entfernt, Successe errungen zu haben, vielmehr bei zwei Versuchen, sich der Residenz des jungen Sultan und der des Prinzen Paku Alam zu bemächtigen, von unsern Truppen zurückgetrieben und zu gleicher Zeit auch in der Provinz Kadu die Räuberbanden geschlagen und zerstreut worden waren; daß man von den angeblichen Unruhen, welche bei Samarana und im Bantam ausgebrochen seyn sollen, nichts wisse, und im ganzen Gouvernement, namentlich in den Distrikten Cheribon, Indermayon und Bantam, deren Neigung zum Aufruhr bekannt ist, keine Bewegung wahrgenommen habe; und endlich, daß der Souverain (Kaiser) von Surakarta sich keineswegs, wie es hieß, gegen die niederländische Regierung erklärt, sondern im Gegentheile fortwährend mit dem General-Lieutenant von Kock und dem Prinzen Mangke Negoro, (gewöhnlich unter dem Namen Prangwedono bekannt) Maaßregeln zur Wiederher-

stellung der Ruhe getroffen habe, die zur Folge hatten, daß in der, an Tagel und Cheribon grenzenden entlegenen Provinz Banjoc-Maas, der Friede nicht gestört worden war. (Neuere Nachrichten in engl. Blättern fahren fort, die Lage der Holländer auf Java sehr ungünstig zu schildern.)

Der Gouverneur der Provinz Hennegau hat unterm 4. d. verordnet, daß in den Schulanstalten sowohl für Knaben als Mädchen keine Lehrer mehr angestellt werden sollten, die im Auslande geboren sind, indem eine hinreichende Zahl brauchbarer Subjecte im Inlande sei.

Paris, vom 17. Januar.

Der König hat eine Summe von 12,000 Fr. zur Vertheilung unter die Hülfsbedürftigen von Paris, auf die Civilliste anzuweisen geruht. Auch bei einer andern Gelegenheit hat sich der rege Wohlthätigkeitssinn Sr. Maj. aufs Neue bewährt. In den ersten Tagen des Jahres 1821, zur Zeit als die schreckliche Niedermetzelung der Griechen in Konstantinopel statt hatte, wurde einer der reichsten griechischen Bankiers, aus einer der vornehmsten Familien, zum Tode verdammt. Schon war er auf die, vom Blute des Patriarchen und 9 griechischer Erzbischöfe überschwemmte Richtstätte geschleift, als ihn ein glücklicher Zufall entfliehen ließ. Kaum in Odessa angekommen, vernahm er, daß seine Güter eingezogen und seine Frau und Töchter verhaftet und einem Habsüchtigen überliefert worden seyen, der aus ihrer Rantion eine Spekulation mache und eine ziemlich starke Summe für ihre Befreiung fordere. Seit 4 Jahren durchreist nun Herr M . . . . Europa, und sucht theilnehmende Gemüther für sein Unglück zu interessiren. Der König, dem diese Details von dem Minister des kön. Hauses mitgetheilt worden sind, hat an diesem guten Werke Theil nehmen wollen und eine Summe von 1500 Fr. auf seine Privatkasse anzuweisen geruht. — Auch der philantropischen Suppengesellschaft hat Se. Majestät zu ihrem wohlthätigen Zwecke 3000 Franken überwiesen.

Der Moniteur erklärt sich ermächtigt anzuzeigen, daß die Eröffnung der Kammern unabänderlich auf den 31sten d. bestimmt bleibe.

Die Quotidienne vom 8. Dec. enthielt eine heftige Diatribe gegen Hrn. Canning, von dem sie erzählt, er wäre der einzige Sohn des Hrn. Riley, eines herumwandernden Schauspielers in Irland, der die Wittwe Canning geheirathet, den Namen ihres ersten Gatten angenommen, und ihn auch auf seinen Sohn fortgepflanzt habe, welcher in der Folge zu Oxford studiert, dort mit dem um 6 Jahre ältern Pitt Freundschaft geschlossen habe, und als Sekretair zu ihm gekommen sey. Der Constitutionnel sagt darüber: „Um einen Begriff von diesem Machwerk zu geben, wird es genug seyn, anzuführen, daß die Herren, deren Organ die Quotidienne ist, dem Hrn. Canning einen Vorwurf daraus machen, daß er der Sohn eines Schauspielers sey. Die Bemerkung ist charakteristisch. Ist es aber nicht besser der Sohn eines Schauspielers zu seyn, und ein großer Staatsmann zu werden, als einen großen Herrn zum Vater zu haben, und auf der politischen Bühne nur die Rolle eines schlechten Komödianten zu spielen?"

Eine königl. Verordnung vom 2ten d. beruft 60,000 Mann auf die Klasse von 1825 und bestimmt deren Vertheilung unter den Departements des Königreichs.

Ueber die Ernennung des Herzogs Mathieu von Montmorency zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux ist eine eigene Königl. Ordonnanz erschienen. Der Herzog von Montmorency wird diese Stelle nicht eher antreten, als bis der junge Prinz 6 Jahr alt seyn wird.

Zu den von den Englischen Blättern so zuverlässig gegebenen Nachrichten von dem nahen Abschlusse eines Handelsvertrags zwischen England und Frankreich macht ein ministerielles Abendblatt folgende Bemerkung: Die Englischen Journale sind nicht gut unterrichtet, wenn sie ihren Lesern den nahen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen England und Frankreich ankündigen. Schon früher haben wir gesagt, daß ein Handelsvertrag mit dem bestehenden Douanengesetzen beider Länder nicht verträglich sey. Es handelt sich vielmehr nur um einen Schifffahrtsvertrag, nach welchem die Schifffahrt zwischen beiden Mächten und ihren Kolonien nach gegenseitig vortheilhafteren Grundsätzen geordnet werden sollen, als sie es bisher waren.

Das Journal des Débats ist, nach der Versicherung der Etoile in den sämmtlichen österreichischen Staaten, so wie in Sardinien verboten worden.

Der bekannte Streit über die Verwendung der Gelder, welche als Unterstützung der unglücklichen Bewohner des eingeäscherten Salins eingingen, dauert immer noch fort; eine Commission, welche sich zur Vertheilung dieser Beiträge aus den achtbarsten Bürgern der Stadt gebildet hatte, ward auf Befehl des Präfekten aufgehoben, und der Minister des Innern läßt seit 5 Monaten auf Entscheidungen warten, wodurch ein großer Theil der verarmten Bewohner fortwährend im Elend schmachtet. Das Journal des Débats und der Constitutionel, welche diesen Vorwurf aufstellen, schlagen vor, der Minister möge, wenn er seinen Direktor der Hülfsleistungen so lange entbehren könne, diesen dem Präfekten des Jura-Departements zuschicken, und wenn beide sich darüber einigten, daß eine Stadt mehr oder weniger kein beachtenswerther Umstand sey, und daß vielmehr durch den Nicht-Wiederaufbau ein wesentlicher Schritt zur Beförderung der Centralisation geschehe, so könnte man den Abgebrannten von Salins vorschlagen, folgende Inschrift auf ihre Ruinen zu setzen: „Wanderer, hier stand Salins. Im Jahre 1825, am 27. Juli, als der Graf Corbiere Minister des Innern war, und der Graf Waters Präfekt des Jura-Departemens, ward diese Stadt von den Flammen verzehrt. König Karl X., und nach seinem Beispiele ganz Frankreich, eilten den Salinern Hülfe zu bringen. So beträchtlich waren die Beiträge, daß diese Unglücklichen einen Augenblick glauben konnten, ihre Stadt wieder aus den Trümmern hervorgehen zu sehen. Wanderer, segne die großmüthigen Absichten des Monarchen und seines Volkes, und . . . . . ziehe weiter."

In einigen Tagen erscheinen die Memoiren des Generals Morillo, welche besonders wichtig in Beziehung auf die Amerikanischen Angelegenheiten sind.

Der Sohn des Generals Mouton-Duvernet hat eine Klageschrift wider die Testaments-Vollstrecker Bonaparte's, namentlich gegen die Herren Bertrand und Montholon erscheinen lassen, die im Besitz ungeheurer Reichthümer aus dem Nachlasse des Ex-Kaisers ihm ein Vermächtniß desselben, das seine ganze Habe ausmache, vorenthielten. Man erhält aus dieser Schrift merkwürdige Aufschlüsse über den Gang, den es mit dieser Auseinandersetzung nimmt und namentlich, daß, anstatt einer gerichtlichen Behörde, durch die Herren Daru, Maret und Caulincourt als Schiedsrichter die dabei vorkommenden Differenzen entschieden werden.

Die Russische Kriegesmacht wird von der Etolle also angegeben: 1) die Garnison von Petersburg 30 bis 40,000 Mann; 2) die Militair-Kolonie bei Nowgorod 24,000 Mann; 3) die 1ste Armee in Mhollow, Smolensk und Witepsk unter dem General Sacken; 4) die Polnische Armee 40,000 Mann stark, wovon 12,000 Mann in Warschau unter Constantin; 5) die Südarmee an der Türkischen Grenze; die Militair-Kolonie der Sloboden in der Ukraine; 7) die Kosacken am Don, welche kürzlich noch vor Alexander die Revüe passirten. — Da es eine große Anzahl Völkerschaften in diesem Reiche giebt, welche geborne Krieger sind, so läßt sich die eigentliche Stärke der Kriegsmacht nicht genau bestimmen.

Das Journal de Debats erzählt folgende Anekdote, deren Aechtheit es verbürgen zu können glaubt: „An dem nämlichen Tage, wo der Kaiser Alexander sich auf seiner Seefahrt die Erkältung, den Grund seiner Krankheit zuzog, wollte er einen kleinen Volksstamm besuchen, den die Sage von den Spartanern abstammen läßt. Es war abscheuliches Wetter; die Droschke des Kaisers wurde von einem Leibkutscher geführt, der ihn seit 7 bis 8 Jahren stets auf seinen Reisen begleitete und gewöhnlich, besonders bei schlechten Wegen, statt des Postillons die Zügel übernahm. Der Wagen schlug um, der Kaiser kam unbeschädigt davon, aber der Kutscher blieb auf der Stelle todt. „Meine Herren, sagte Alexander zu seinen Begleitern, dieser Mann geht mir immer voran." Vierzehn Tage darauf war der Kaiser nicht mehr."

Man schreibt aus Vigo, es sey alle Hoffnung verloren, mehr Silber aus den Gallionen in der Tiefe des Meeres zu schöpfen, denn es scheine vor deren Versenkung schon alles an Land geschafft zu seyn.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 12. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Januar 1826.

Paris, vom 17. Januar.

Der Graf von St. Cricq, Director des Handels- und Colonial-Büreau's hat der Handelskammer von Havre geschrieben: „Eingegangenen Nachrichten zufolge, finden die europäischen Seidenwaaren in Brasilien großen Absatz, weil die Handelsverbindungen mit den portugiesischen Besitzungen in Ostindien unterbrochen sind; um aber diesen Handel recht benützen zu können, sollte Frankreich die chinesischen Seidenstoffe nachahmen, und in Hinsicht auf Zeichnung und Ellenmaaß sich nach dem Geschmacke der brasilianischen Käufer richten."

Ein über Toulon angekommener Brief aus Nauplia vom 13ten v. M. schildert die Lage der griechischen Angelegenheiten als zufriedenstellend. Man war damals in Nauplia über den Ausgang des Feldzugs nicht in Sorgen, und entschlossen, den Prinzen Ipsilanti an die Spitze des Heeres und der Regierung zu stellen. Der von Paris gesandte Dr. Bailly war im Begriff, nach Athen abzureisen, um dort ein Lazareth anzulegen.

Aus Bayonne wird geschrieben, die Eigenthümer des Terrains, das voriges Jahr zu den Truppen-Manöuvres benutzt worden, seyen von der Militair-Behörde bedeutet worden, solches noch nicht anzubauen. Dieser Umstand lasse ein neues Lager in der Nähe der Stadt voraussehen, doch wisse man noch nicht, ob dasselbe aus Truppen von Spanien oder aus dem Innern kommend, werde gebildet werden.

In einem Schreiben aus Nauplion vom 5. Decbr. in unsern Zeitungen heißt es: „Dieser Tage haben wir die Freude gehabt, die Familie unseres Maurokordatos glücklich hier ankommen zu sehen, die, nachdem sie in Constantinopel die größten Gefahren ausgestanden, ihren Henkern endlich zu entkommen gewußt hat. Eine der Schwestern Alexanders Maurokordatos ist kürzlich mit einem Jünglinge von Mesolonghi verlobt worden."

London, vom 14. Januar.

Die Times vom 7. Januar sagen: „Wir beharren bei unserer Meinung von der Möglichkeit, vor dem Zusammentritte des Parlaments einen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen. Hingegen vernehmen wir, daß unsre Minister den durch Sir Charles Stuart mit Brasilien unter Vorbehalt der Ratifikation abgeschlossenen Handelstraktat peremtorisch verworfen haben, da man sowohl den kommerziellen Theil als die Stipulationen zu Abschaffung des Sklavenhandels, unbefriedigend fand. In dem Traktate zwischen Portugal und Brasilien soll festgesetzt seyn, daß letztgenannte Macht die in England unterhandelte portugiesische Anleihe für ihre Rechnung übernimmt, und noch eine Summe zulegt."

Die Minister haben allen ihren Freunden eine Einladung geschickt, sich diesmal gleich bei Eröffnung des Parlaments (2. Febr.) einzufinden, weil Sachen von größter Wichtigkeit gleich im Anfange verhandelt werden würden.

Eins der ersten Häuser für den Materialhandel ist gefallen. Dieses Haus hat allein jährlich für anderthalb Millionen Pfd. St. Zucker gekauft, welches der zehnte Theil aller Einfuhr aus Westindien ist.

Die Nachrichten aus vielen Gegenden des Innern lauten für Handel und Gewerbe weniger günstig und die Zahlungs-Einstellungen vieler Landbanken haben einen empfindlichen Einfluß darauf geäußert, der nicht so schnell vorübergehen wird. — Seit der letzten Geld-Crisis haben viele hiesige Häuser ihre Conto's bei der Bank genommen.

Ein Individuum, wahrscheinlich ein Wahnsinniger, hat den Versuch gemacht, den würdigen Bischof von Bath in der Cathedrale von Wells zu erschießen. Zum Glück wurde er noch vor der Vollziehung seines Vorhabens ergriffen.

Der Courier enthält einen langen Aufsatz, welcher auseinandersetzt, wie sehr Perkins Dampfmaschine der Wirkung des Schießpulvers überlegen ist. Die von ihm angefertigte Dampfmaschine ist die einzige, welche den Namen Sicherheitsmaschine führt und verdient. Herr Perkins hatte mehrere Male absichtlich eine größ re Kraft von Dampf, als für welche seine Röhre eingerichtet war, operiren und eine Explosion erfolgen lassen, ohne daß seine

Person die geringste Beschädigung erlitt. Seit den 3 Jahren, daß er seine Experimente macht, ist bei den vielen Malen, daß die Röhren sprangen, kein einziger Mensch im Mindesten verletzt worden.

Zum Beweise, wie weit es unsere Lithographen in der Schnelligkeit ihrer Arbeit gebracht haben, führt man an, daß ein geschickter Künstler während des neulichen Brandes eines Fabrikgebäudes diese schreckliche Scene von der Waterloobrücke aus gezeichnet; noch bevor das Feuer gelöscht war, wurde das Blatt schon verkauft.

Glasgow zahlte im vorigen Jahre an Accise-Abgaben (worunter jedoch nicht blos die Abgaben von Lebensmitteln verstanden werden müssen,) 700,000 Pfd. Sterl., beinahe der dritte Theil dessen, was die Gesammt-Einnahmen Schottlands im Jahre 1824 ausmachten. Die Fabriken dieser Stadt verarbeiteten 13,700 Ballen Baumwolle mehr als im Jahr 1824. — Die vorigjährige Baumwollen-Einfuhr zu Liverpool betrug 706,303 Ballen.

Ein Linienschiff von 74 Kanonen und eine Fregatte aus Schweden kommend, sind den 22. November in Carthagena (Columbia) angelangt. Aus Neu-York gehen gleichfalls nach Carthagena 2 Fregatten (Südamerika und Plata) von 64 Kanonen ab.

In Bolanos (23 Tagereisen von Real del Monte in Mexiko), ist um 2 Uhr Morgens den 19. Sept. v. J. ein schöner Komet gesehen worden, der mit dem Siebengestirn und dem Orion ein gleichschenkliches Dreieck bildet.

Ein Offizier vom Corps des Generals Morisson, welcher bekanntlich von Chittagong nach Prome mit Verstärkungen für die Armee des Generals Sir A. Campbell abgegangen ist, schreibt aus Arracan unter dem 6. August 1825: „Wir sind unter General Morisson mit 8000 Mann ins Feld gezogen. Die Anzahl der Kranken beträgt jetzt 6600. Eine Abtheilung von 34 Offizieren ist kürzlich nach Calkutta abgegangen. Der Abgang an Offizieren ist so groß, daß das 26ste Regiment gegenwärtig von einem jungen Lieutenant, Namens Robe, commandirt wird. Zwei Corps sind ganz aufgerieben. Sie standen in dem von uns sogenannten Thale des Todes. Als die Regenzeit anfing, haben wir uns in selbst gezimmerten Kähnen auf die Höhen der Gebirge der Bunzalows eingeschifft. Wir haben uns verwundert, nicht von den Birmanen angegriffen zu werden, bis wir erfuhren, daß sie abwarten wollen, bis unsere Lage sich noch mehr verschlimmert. Man vertröstet uns auf eine Verstärkung von 12 Regimentern, und wir bedürfen deren sehr.

Die neuesten Zeitungen aus Jamaika, welche bis zum 26sten November vorigen Jahres reichen, enthalten Folgendes: Die Colonial-Deputirten versammelten sich am 1sten November unter dem Vorsitz des Herzogs von Manchester, welcher die Sitzung mit einer Rede eröffnete, worin er zunächst von den neuerlich genommenen Maaßregeln zur Beförderung des Interesses der Colonien im Mutterlande Nachricht gab, und demnächst dabei verweilte, darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es sey, das schon vor 2 Jahren von ihm vorgeschlagene Verfahren, wegen Verbesserung des Zustandes der Sklaven zu befolgen, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, daß die Versammlung auf dem bereits betretenen Wege, zu diesem Ziele, nicht stehen bleiben werde. Diese Rede fand bei den Deputirten keine günstige Aufnahme, und es wurden von mehreren Seiten Klagen darüber erhoben, daß die in England anwesenden Colonial-Eigenthümer sich von den Ministern unterstützt, häufig in Angelegenheiten mischten, über welche zu urtheilen der Versammlung der Colonial-Deputirten allein zustehe. Es ist demnach wenig Aussicht vorhanden, daß eine, die fernere Verbesserung des Zustandes der Sklaven betreffende Bill, welche nach dem Dafürhalten aller vorurtheilsfreien Kenner der dortigen Verhältnisse, die heilsamsten Wirkungen haben würde, bei der Versammlung Eingang finden wird.

Für die Kolonien Demerara und Essequibo ist kürzlich ein ausführliches Gesetz zur Verbesserung des Zustandes der Sklaven erschienen, welches auch bei den Blättern der Opposition, rücksichtlich seiner Zweckmäßigkeit, und der daraus hervorleuchtenden Absicht, eine allmählige Emancipation der Sklaven einzuleiten, den ungetheiltesten Beifall findet. Der erste Gegenstand, worüber dieses Gesetz disponirt, betrifft die Sorge für die Unterweisung der Sklaven in den Lehren der christlichen Religion, und ihre gottesdienstlichen Uebungen. Für eine jede der beiden Kolonien ist der Kronfiskal zum Beschützer der Sklaven mit einem besondern

jährlichen Gehalt von 14,000 holländischen Gulden ernannt. Den Eigenthümern ist es ferner nicht verstattet, ihre Sklaven an der Schließung von Ehen zu verhindern und dem Sklavenbeschützer steht es zu, auf deshalb erhobene Beschwerde unmittelbar die Erlaubniß zur Trauung auszufertigen. Beim Sklaven-Verkauf dürften in Zukunft die Familien nicht mehr getrennt werden, und Mann, Frau und Kinder müssen gleichzeitig an einen und denselben Herrn verkauft werden. Ein jeder Sklave darf Eigenthum besitzen und genießt für dasselbe den Schutz der Gesetze. Vom Sonnen-Untergang am Sonnabend, bis zum Sonnen-Aufgang am Montag, darf kein Sklave zur Arbeit gezwungen werden. Während der Werktage dauert die Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, und dazwischen fallen zwei Stunden für die Mahlzeiten und zum Ausruhen aus. Wenn es nöthig wird, einen Sklaven zu strafen, so muß der Herr die Strafe, sofern er nicht an die richterliche Behörde rekuriren will, auf 25 Hiebe beschränken; diese Strafe darf erst nach Sonnen-Aufgang des andern Tages, an welchem der Sklave sich vergangen, verhängt werden, und zwar in Gegenwart eines Freimannes oder sechs anderer Sklaven.

In Sierra Leone herrscht seit zwei Jahren so große Sterblichkeit, daß trotz einem Gehalt von 1200 Pfd. Sterl. sich kein Offizier finden wollte, um die Catastergeschäfte dieser Colonie zu beaufsichtigen. Endlich hat man einen geschickten Offizier dazu vermocht, indeß würden, wenn die Lage der Colonie sich nicht verbessert, viele Offiziere eher den Abschied nehmen, als sich nach diesem mörderischen Clima einschiffen zu lassen.

Bolivar hat unterm 4. Juli zu Cusco ein Dekret erlassen, wonach es verboten wird, fernerhin noch von den Ureinwohnern gewisse persönliche Dienste zu fordern; kein Staatsbürger darf irgend einen Dienst von einem Peruanischen Ureinwohner, mittelbar oder unmittelbar fordern, ohne vorher mit ihm einen Contrakt über den Werth der Arbeit abgeschlossen zu haben.

Ein auswärtiges Journal giebt folgende Liste der ausländischen Offiziere in griechischen Diensten. Franzosen; 2 Generäle, 3 Obersten, 7 Capitains und 21 Lieutenants. Spanier, Portugiesen, Italiener und Piemonteser: 2 Generäle, 5 Obersten, 33 Kapitains, Lieutenants und Fähndriche. Engländer und Amerikaner 35 Militairs von verschiedenen Graden. Die Anzahl der Subalternen der verschiedenen Nationen beläuft sich nicht über 100 Mann.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat die Regierung ein Schiff an der Fortsetzung seiner Fahrt nach dem schwarzen Meere verhindern lassen, unter dem Vorwande, daß es nicht den, durch ein altes Gesetz, das man wieder in Kraft setzen will, vorgeschriebenen Tonnengehalt habe.

Aus Italien, vom 9. Januar.

Nach dem Schluß des heil. Jahres hat nunmehr der Papst Leo XII. unterm 4. d. eine lange Bekanntmachung publicirt, worin er allen Rechtgläubigen für den erwiesenen Eifer und Frömmigkeit Lobsprüche ertheilt, und allen Nahen und Entfernteren, den versprochenen Ablaß gewährt.

Madrit, vom 5. Januar.

Die Errichtung des neuen Staatsraths ist ganz als das Werk des Herzogs del Infantado anzusehen, der aus allen seinen Collegen im Ministerium allein den Seeminister Herrn Salazar zum vollen Staatsrath vorgeschlagen hatte, indem die übrigen Minister nur in ihrer Eigenschaft als solche und so lange sie es sind, darin Sitz nähmen. Der von dem Herzoge vorgelegte Entwurf erlitt jedoch im königlichen Conseil einige Aenderungen. Zuförderst behielten sich Se. Majestät selbst den Vorsitz im Staatsrathe vor, dann verwarfen Sie auch die unbedingte Unabsetzbarkeit der Mitglieder und im Allgemeinen alles, für Ihre königliche Gewalt beschränkende; wohingegen der Entwurf enthalten hatte, daß der Infant Carlos den Vorsitz führen, die Staatsrathsstellen auf Lebenszeit ertheilt seyn sollten und Se. Majestät sich verpflichteten, jedem Vorschlage nachzukommen, den Ihnen der Staatsrath dreimal in einer Folge gethan haben würde. Die königlichen Aenderungen werden dem Einflusse des Justiz-Ministers Herrn Calomarde und seiner Parthei zugeschrieben; indessen scheint es doch, daß derselbe seines Postens werde enthoben und als königl. Botschafter nach Rom gesandt werden.

Es bestätigt sich, daß Herr Zea Herrn Paez v. la Cadena in St. Petersburg ablöset.

Von den reichen Geschenken, welche die Königin Ihrem Vater und dessen jungen Gemahlin sandte und die vom Postwagen geraubt worden, hat sich ein kostbarer indischer Schawl bei einem Palastbedienten vorgefunden.

Heut vor acht Tagen erhielt Herr Castannos folgendes Schreiben: „Es ist der Wille Sr. Majestät, daß die Berathungs-Junta ihre Arbeiten einstelle.“ Demgemäß hat sich die Junta, nachdem sie 107 Tage bestanden, aufgelöst.

Der Papst hatte schon unter dem 30. August eine Friedensbulle an die Spanische Geistlichkeit erlassen. Der Rath von Castilien hat dieselbe erst seit dem 15. Dezember in Umlauf gesetzt. Da unterdessen der Papst erfahren, daß die Geistlichkeit den in der Bulle ausgesprochenen Befehlen nicht nachgekommen ist, hat er eine zweite strengere Bulle mit Androhung kirchlicher Strafen erlassen.

Die General-Direktion des öffentlichen Unterrichts soll, ohne Concurrenz des Raths von Castilien, einen neuen Studienplan entwerfen, da der des P. Martinez von 1824 sich als untauglich ausweiset. Es heißt, der Rath von Castilien werde alle seine Funktionen bis auf die gerichtlichen verlieren. Es heißt auch, Herr Erro werde wieder Finanz- und Herr Garcia d. la Torre Justiz-Minister werden.

Die, mit der Vertheilung des, dem Handelsstande auferlegten Staats-Beitrags von 10,000,000 Realen beauftragte Commission hat die Stadt und den Bezirk Madrit mit 1,500,000 Realen belegt.

St. Petersburg, vom 14. Januar.

S. M. der Kaiser hat folgendes Patent erlassen: Da Wir das Begnadigungs-Recht für das schönste der mit Unserer Gewalt, die Wir von Gott haben, verbundenen Vorrechte halten, so haben Wir in Unserm Herzen seit Unserer Thronbesteigung beschlossen, dieses Recht als ein Uns von der göttlichen Vorsehung anvertrautes Unterpfand zu betrachten, und es in seiner ganzen Fülle immer zum allgemeinen Besten auszuüben, ohne Uns deshalb jemals von den Grundsätzen der Gerechtigkeit, auf welcher die Throne sich gründen, und von welcher die Wohlfahrt der Reiche abhängt, zu entfernen. In dieser Absicht und den Meinungen Unsers Herzens folgend, haben Wir es für ersprießlich erachtet, folgende Bestimmungen zu erlassen: 1) Alle Verbrecher, die bis zum Tage Unserer Thronbesteigung, den 19. Nov. (1sten December) verurtheilt waren, durch die Hand des Henkers zu gehen und Zwangsarbeit im Exil zu thun, erleiden blos die letztere Art der Strafe und sind von ersterer befreit. 2) Diejenigen, die vor dem gedachten Tage verurtheilt wurden, körperliche Züchtigung zu erleiden und nach Sibirien geschickt zu werden, sollen zwar dorthin abgeführt, aber mit der Züchtigung verschont werden. 3) Die Forderungen des Fiskus, die am 19. Nov. (1sten December) existirten, und die sich nicht über 2000 Rubel belaufen, oder auf welche nicht ein höherer Betrag mehr rückständig ist, werden nicht weiter verfolgt und sind den Schuldnern erlassen. 4) Alle Staatsgläubiger, die ihrer Schulden halber verhaftet sind, erhalten, insofern ihre Schuld nicht über 2000 Rubel beträgt, völligen Erlaß derselben, und werden sogleich freigelassen. 5) Alle in den früheren Jahren und bis zum 1sten (12ten) Januar 1825 aufgelaufenen Rückstände von folgenden vier Arten Abgaben, als Kopfsteuer, Grundsteuer, Unterhaltung der Communikationen zu Wasser und zu Lande und Abgabe auf Branntweinbrennereien, — werden nur für ein einziges Jahr gefordert, alles übrige wird gestrichen und erlassen. Wir hoffen, indem Wir diese Ausnahmen bewilligen, daß durch die Milderung der Strafen die heilsame Furcht vor dem Gesetz nicht verringert werde; daß auf der andern Seite der Nachlaß der rückständigen Abgaben bei den Steuerpflichtigen einen thätigeren Eifer erwecken werde, ihre öffentlichen Abgaben mit Pünktlichkeit abzutragen, und endlich, daß Unsere getreuen Unterthanen aus den gegenwärtigen Verfügungen erkennen werden, wie sehr es Uns am Herzen liegt, die zarte Sorgfalt, die Wir für sie tragen, mit den strengen Forderungen der Gesetze zu vereinigen. Gegeben zu St. Petersburg, den 1sten (12ten) Januar 1826.

gez. Nicolai.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben S. K. H. des Zesarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch an S. M. den Kaiser Nicolai Pawlowitsch. Allergnädigster Herr! Mit inniger Rührung habe Ich das

Glück gehabt, das Allergnädigste Rescript Ew. K. M. zu erhalten, das Ihre erfreuliche Besteigung des voreltertichen Throns des geliebtesten Rußlands verkündet. Rußlands höchstes Gesetz — das heiligste Gesetz für alle Länder, wo Festständigkeit als ein gütiges Geschenk des Himmels geachtet wird, ist der Wille des durch Gottes Gnade regierenden Souverains. Ew. K. M. haben, indem Sie diesem Willen gefolgt, den Willen des Königs der Könige erfüllt, durch dessen Lenkung und Eingebung die irdischen Fürsten bei so wichtigen Gegenständen handeln. Es ist erfüllt der heilige Wille. Indem Ich dazu beigetragen, habe Ich nur Meine Pflicht, die Pflicht des getreuesten Unterthans, des ergebensten Bruders — die Pflicht eines Russen erfüllt, der auf das Glück stolz ist, Gott und dem Kaiser zu gehorchen. Die Barmherzigkeit des allmächtigen Schöpfers, der so sehr für Rußland und dessen erhabenen Thron Sorge trägt, der so viele Gnade über die Nation ausgegossen hat, welche sein heiliges Gesetz bewahrt, — wird, Allergnädigster Herr! Ihr Führer, Ihr Lehrer seyn. Wenn meine zu den Füßen des Throns niedergelegten möglichen Kräfte die Bürde erleichtern können, die Gott Ihnen auferlegt hat, so werden sie sich zeigen in Meiner unbegränzten Ergebenheit, in Meiner Treue, in Meinem Gehorsam und in Meinem Eifer, den allerhöchsten Willen Ew. K. M. zu erfüllen. Ich bete zu dem Allerhöchsten, es möge seine heilige und unsichtbare Vorsehung Ihre schätzbare Gesundheit erhalten, Ihnen langes Leben verleihen, und es möge Ihr Ruhm, Allergnädigster Herr, der Fürsten-Ruhm unaufhörlich von Geschlecht zu Geschlecht übergehen. Allergnädigster Herr; Ew. Kaiserl. Maj. Das Original ist also unterzeichnet: Getreuester Unterthan Constantin Zesarewitsch. Warschau, den 20. Dezember (1. Jan. 1826.)

Die zweite Armee hat Sr. Maj. dem Kaiser den Eid der Treue geleistet. — S. M. der Kaiser hat folgenden Tages-Befehl an die Militair-Colonien erlassen: Soldaten der Militair-Colonien! Ihr kennt schon meinen Tages-Befehl vom 15ten (27sten) d., durch welchen ich, indem ich die Trauer und das schreckliche Unglück, das uns alle betroffen hat, mit den braven Russischen Armeen theile, den Garde-Regimentern die Uniformen bewilligt habe, die der Kaiser Alexander I. glorreichen Andenkens trug. Die tiefe Verehrung für das Andenken des Kaisers, unsers Vaters und Wohlthäters, veranlaßt mich, mich unmittelbar an euch zu wenden. Ihr wurdet vom Kaiser Alexander organisirt, und mehr als einmal haben eure Bemühungen und euer Eifer Beweise seiner hohen Zufriedenheit geerndtet. Das Daseyn eurer Colonie entwickelt den Zweck seiner heilsamen Absichten, und die glückliche Lage, in der ihr euch befindet, ist die Frucht seiner väterlichen Sorgen, die er euch weihte. Ich theile in seiner ganzen Ausdehnung den wohlthätigen Gedanken, der die Militair-Colonien entstehen ließ, und werde euer Wohl sichern. Zum Beweise meines Wohlwollens schenke ich euch die Uniform, die der verstorbene Kaiser zu tragen pflegte. Diese Uniform soll beim Grenadier-Regiment des Grafen Aracktschejew aufbewahrt werden, dem ersten Regiment, welches ein Colonial-Etablissement erhielt; sie soll in der Kapelle dieses Regiments bei dem Portrait des Kaisers niedergelegt werden. Soldaten! fügt dieses Andenken dem unsterblichen Andenken eurer Gründung hinzu; es sey für immer das Unterpfand meines Wohlwollens und euer Führer auf dem Wege der Treue gegen den Thron. St. Petersburg, den 22sten December 1825 (3ten Januar 1826). gez. Nicolai.

Durch eine an den Reichsrath erlassene Ukase vom 17ten (29sten) dies. hat S. M. der Kaiser seinen Bruder den Großfürsten Michael zum Mitglied des Reichsrathes ernannt. — Den General Golawitscheff Kutusoff hat S. M. als General-Militair-Gouverneur von Petersburg definitiv bestätiget.

Die heutige Senats-Zeitung enthält die Eidesformel, welche den Militair- und Civil-Autoritäten sogleich mitgesandt werden soll, sie lautet, wie folgt: „Ich Endesgenannter gelobe und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, bey seinem heiligen Evangelium, daß ich will und soll, Sr. Kaiserl. Maj., meinem wahren und angebornen Kaiser Nicolaus Pawlowitsch, Selbstherrscher aller Reußen, und Sr. Maj. Nachfolger auf den Thron aller Reußen, Sr. K. H. dem Großfürsten Alexander Nicolajewitsch, treu und redlich dienen und in allen Stücken unterwürfig seyn, ohne meines Lebens, selbst bis zum letzten Blutstropfen zu

schonen. Alle zu Sr. K. Maj. hohen Souverainetät, Macht und Gewalt gehörigen, festgesetzten und künftig festzusetzenden Gerechtsame und Vorzüge nach äußerstem Verstande, Kraft und Vermögen aufrecht erhalten und vertheidigen, auch mich dabei auf's Aeußerste bemühen, alles dasjenige zu befördern, was zu Sr. K. Maj. treuem Dienst und Nutzen des Reichs bei jeder Gelegenheit gereichen kann; Schaden und Nachtheil aber will ich, sobald ich dergleichen wahrnehmen sollte, nicht nur zeitig kund machen, sondern auch auf alle Art zu hindern und von Sr. K. Maj. Interesse abzuwehren bemüht seyn. Jedes mir anvertraute Geheimniß werde ich fest bewahren, und das mir anvertraute Amt, sowohl nach dieser allgemeinen, als auch den besonders festgesetzten, oder künftig von Zeit zu Zeit im Namen Sr. K. Maj. von den mir vorgesetzten Obrigkeiten zu ertheilenden Instructionen, Reglements und Befehlen gehörig und gewissenhaft verwalten, und weder aus Eigennutz und Verwandschaft, noch Freund- oder Feindschaft etwas wider Eid und Pflicht vornehmen, sondern mich dergestalt halten und zu Werke gehen, als es einem treuen Unterthan Sr. K. Maj. obliegt und ich solches vor Gott und seinem strengen Gerichte jederzeit verantworten kann. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele. Zum Beschluß dieses meines Eidschwurs aber küsse ich die Worte und das Kreuz meines Erlösers. Amen."

Am 10. d., am 40sten Tage nach dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander, fand eine Todtenfeier in der Schloßkapelle statt, welcher JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Alexandrine, J. K. H. die Großfürstin Helene und der ganze Hof beiwohnte. In der Kathedralkirche zu unserer lieben Frau von Kasan hielt der Metropolitan Seraphim, begleitet von der ganzen Geistlichkeit eine Todtenfeier; in allen Kirchen der Hauptstadt fand dieselbe Feier statt.

Auf die Vorstellung des Finanz-Ministers hat der Reichsrath mit höchster Genehmigung entschieden, daß hundert verschiedene Sorten Stempelpapier abgeschafft werden sollen: künftig soll nur ein Stempelpapier existiren für die Wechsel-, Brief- und Handscheine und Obligationen; der Werth des Stempels richtet sich nach der verschriebenen Summe; für die Abschriften der Wechsel werden noch besondere Stempel, jeder zu 50 Kopeken, eingeführt.

Das abgesonderte finnländische Corps und alle Civilbeamten des Großfürstenthums Finnland haben Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus Pawlowitsch pflichtmäßig den Eid der Treue geleistet.

Moskau, vom 30. Dezember.

Heute hatte sich der Senat und die Militair und Civilbehörden in der Himmelfahrtskirche unter großem Zulauf des Volks versammelt. Der Erzbischof von Moskau und Mitglied der heiligen Synode, Philaret, erschien in Pontificalibus, begleitet von einer zahlreichen Geistlichkeit. Er trug ein silbernes Gefäß, welches er auf einen Tisch vor den Thüren der Sakristei setzte, und hielt dann folgende Rede: Russen, höret mich! Drei Jahre sind verflossen, seitdem dieser heilige Tempel und diese Vase, die hier vor euern Augen steht, den letzten Willen des Kaisers Alexander enthalten. Die Wächter dieses Heiligthums wagten es nicht, vor der Zeit den Schleier zu lüften, mit welchem der Verstorbene es bedeckte. Er kam nur zu schnell, der schmerzhafte Augenblick, wo wir den letzten Willen des Souverains hervorholen mußten, des Souverains, der sein glorreiches und edles Leben beschlossen hat; aber lange Zeit wußten wir nicht, daß dieser Augenblick da war. Nikolaus, der Erbe der Tugenden und der Großmuth Alexanders, beeilte sich, seinen ältesten Bruder, den Großfürsten Constantin, als Thronerben auszurufen, und hatte zugleich befohlen, daß das Testament des verstorbenen Kaisers unter dem Schleier des Geheimnisses, der es deckte, bleiben sollte. Ohne Zweifel konnten wir das Geheimniß ahnen, welches eine Acte und schon erlassene Gesetze über die Thronfolge enthielt. Aber wenn wir es damals kund gemacht hätten, hätten wir nicht das Herz jedes treuen Unterthanen zerrissen durch eine grausame und unvermeidliche Theilung der Liebe und Ergebenheit. Was blieb uns also unter so schwierigen Umständen zu thun übrig? Glückliche Seele! du hast unsere Absichten gerichtet! Du hast erkannt, daß das einzige Unterpfand der Treue, das wir deinem Andenken bringen konnten, darin bestand, über das uns anvertraute Depositum gewissenhaft zu wachen, es mit Stillschweigen zu bedecken, und das hei-

lige Geheimniß in dieser Vase wie in einer Gruft zu bewahren, bis die Vorsehung uns den Augenblick bezeichnen würde, wo wir es vor aller Welt enthüllen könnten. Der König der Könige hat in seinem hohen Rathschlusse die Stunde der Entscheidung beschleiniget. Alle Hindernisse sind verschwunden und der Wille Alexanders geht lebend aus dem Grabe hervor, um uns unsere Zukunft zu enthüllen. Russen! seit 25 Jahren habt ihr euer Glück in der Befolgung dieses erhabnen Willens gefunden; ihr werdet ihn jetzt zum letztenmale hören, und wieder euer Glück darin finden. — Nach dieser Rede wurde das Gefäß geöffnet, nachdem man die Aechtheit des Siegels und der eigenhändigen Aufschrift anerkannt hatte, und der Erzbischof las die Originalacten vor.

Stockholm, vom 10. Januar.

Der als verdächtig hier verhaftete englische Unterthan, William Dodd, ist neulich nach Gothenburg transportirt worden, um an das dortige englische Consulat überliefert zu werden.

Neulich ist in Christiania eine gymnastische Schule für das Militair eingerichtet worden, worin junge Offiziere und Unter-Offiziere Unterricht geben.

Wir haben jetzt, nach langem Thauwetter, eine Kälte von 18 bis 20 Graden bekommen.

Zante, vom 17. December.

Als Ibrahim Pascha in Patras eintraf, jagte er aus den Citadellen von Lala und Gastouni die türkischen Einwohner, die seit 4 Jahren dort ansässig waren, und forderte sie auf, nach Pyrgos und Gastouni zu gehen. Aber diese Unglücklichen, welche von den griechischen Streifkorps des Bergs Olenos angefallen wurden, sind, kaum in Gastouni ankommend, sammt ihren Familien erschlagen worden. Nachdem Ibrahim auf seine Aufforderung zur Uebergabe Missolunghi's die bekannte lakonische Antwort erhalten hat, erklärte er, daß er sich auf der Flotte des Kapudans einschiffen und bei der Mündung des Phidaris (d. i. bei Reschid Paschas Lager) landen wolle. Uebrigens scheint zwischen ihm und dem Kapudan nicht das beste Einverständniß statt zu haben. Die Peloponneser haben sich in Masse in Argos versammelt. Die Korinthische Landzunge hält der Türkenfresser Niketas besetzt.

Die Aufmerksamkeit aller diplomatischen Agenten war seit einiger Zeit auf unsere Küste gerichtet, ein jeder wollte von seinen hiesigen Freunden Nachricht haben. Die beiden Beobachter, der orientalische sowohl als der österreichische, hatten die Wegnahme von Missolunghi angekündigt und bereits den Abgang zweier Commissarien der ottomannischen Pforte gemeldet. — Ibrahim-Pascha, welcher sich mit seiner Armee nach Patras begeben hatte, schien Anstalten zu machen, dieselbe auf der Flotte des Kapudan-Pascha einzuschiffen, um an der Küste von Missolunghi an das Land zu treten, und diese Stadt endlich mit Sturm zu nehmen. In dem Augenblicke, wo die Egyptier, die durch eine Masse von Renegaten und Abentheurern aus allen Ländern angeführt werden, sich zur Einschiffung bereit machten, erschien ein Gegenbefehl. Ibrahim-Pascha und seine Banden sind auf Vostitza marschirt; dem Vernehmen nach wird er Acrocorinth und sich des Isthmus bemächtigen, um so die Verbindung zwischen Rumelien und dem Peloponnes abzuschneiden. — So eben erfahren wir, daß der griechische Senat, von diesem Unternehmen unterrichtet, in dem Peloponnes den Landsturm aufgeboten, durch welchen die vereinzelten egyptischen Posten niedergemacht worden sind. Bereits sind 17,000 Mann, 4000 disciplinirte Griechen unter dem Obersten Fabvier mit eingerechnet, in Argos versammelt, um Ibrahim-Pascha entgegen zu gehen. Der Türkenfresser Niketas lagert mit 5000 Mann in dem großen Engpasse von Corinth, und es kann leicht geschehen, daß Ibrahims letzte Stunde in Argolis schlagen wird. — Der Tod des Kaisers Alexander ist der Gegenstand aller Gespräche.

Leucade St. Maura, den 25. Decbr.

Der Seraskier Reschied hat den Chef der Albaneser, Derwisch-Cassan, u. Sultzo-Codja köpfen lassen. Dies hat neues Schrecken unter die Albaneser gebracht, welche täglich seine Fahnen verlassen, in ihre Gebirge zurückkehren und die Türken und den Krieg verwünschen. — Anstatt Missolonghi anzugreifen, befestigt sich der Seraskier in seinem Lager, wo er von den Aetoliern umringt ist. So eben erfahren wir, daß eine türkische Division vor Salona von Panno-

ras und den Anführern aus Phokis in Stücken gehauen worden ist. Eben so spricht man von einer Schlappe, welche Ibrahim Pascha in der Umgegend von Corinth erhalten.

Cephalonia, vom 13. December.

Eine große Anzahl Jonier haben sich nach dieser Insel begeben, um bei den Gefechten, welche vor Missolunghi beginnen werden, gegenwärtig zu seyn. Seit ihrer Ankunft sahen wir durch die Admirale Miaulis und Sachturis mehrere feindliche Transporte aufheben. Jetzt haben die Barbaren sich unter die Kanonen von Patras geflüchtet. Eine Division von 30 griech. Segeln kreuzt vor dem Cap Papa oder Arara, während das eben so starke Geschwader Sachturis vor den Untiefen von Missolunghi vor Anker liegt. Die beiden Admirale versuchen täglich die Türken auf die hohe See zu locken, um ihnen eine Schlacht zu liefern. Die Türken haben Frachtschiffe gemiethet, und auf diesen Fahrzeugen werden die Christensclaven nach Egypten, und die Griechenköpfe, welche das Thor des Beinhauses des Großsultans zu schmücken bestimmt sind, nach Konstantinopel gebracht. Missolunghi hat zu Land und zur See freie Verbindung, und es vergeht fast kein Tag, daß nicht Mund- und Kriegsvorräthe und muthige Vaterlands-Vertheidiger eintreffen. Man weiß noch nicht, ob Ibrahim-Pascha dieses Bollwerk Anatoliens angreifen, oder sich nach Tripolizza zurückziehen werde. Wird ihm erst der Oberst Fabvier gegenüber stehen, so dürfte sich sein Glück zuverlässig ändern. — Mit Unrecht hat man gesagt, daß Omer-Vrione sich in Berat befände; es ist dies sein Bruder Achmet, welcher sich eben so wie der Pascha von Scotra jedesmal freut, wenn die Griechen einen Vortheil erfechten. Beide wissen, daß sie verloren sind, wenn Ibrahim-Pascha sich in Morea festsetzt, und in dieser Hinsicht sind die Türken noch mehr unter sich uneinig als die Griechen. Omer Vrione befindet sich in Salonika, wo er sich durch ein Corps Albaneser, die ihm sehr ergeben sind, hält.

Mexiko, vom 27. November.

Am 23sten kam der Finanz-Minister Esteva hier an und brachte der Regierung die höchst wichtige und erfreuliche Nachricht von der Uebergabe des Castells San Juan v. Ulloa. Seit langer Zeit litt die Besatzung großen Mangel und vor etwa 6 Wochen erschien ihr eine Convoi von Havanna mit Lebensmitteln und Verstärkung an Mannschaft; beim Anblick der Mexikanischen Flottille stach sie aber wieder in See. Diese Demonstrationen von beiden Seiten dauerten 14 Tage, da kamen die Nordwinde, dieses Jahr besonders heftig und anhaltend, richteten so vielen Schaden an der Küste an, und zerstreuten die spanische Convoi, so, daß die einzelnen Schiffe im traurigsten Zustande nach Havanna zurückkehrten. Mittlerweile nahm die Noth im Castell aus Mangel an Lebensmitteln und wegen Krankheiten so zu, daß der Commandant Coppinger sich genöthigt sah, zu capituliren. Wenig Stunden nach der Uebergabe kam ein amerikanischer Schooner, den man in Havanna mit Lebensmitteln für einen Monat beladen hatte, an. Da er noch die spanische Flagge vom Castell wehen sah, kehrte er sich nicht an das Schießen der Mexikanischen Schiffe, sondern segelte dreist hinein und wurde gute Prise. Ein Beweis, daß wenn der Befehlshaber der spanischen Escadre ein wenig Entschlossenheit gehabt hätte, er das Castell leicht noch auf ein Jahr für Spanien hätte erhalten können. Wir freuen uns, daß er es nicht gethan.

Mit der Fregatte, welche dieses überbringt, hatte die Regierung Mittheilungen vom Papst erhalten, die ihr sehr angenehm waren. Der heilige Vater will sich nämlich in Zukunft nicht in die politischen Angelegenheiten dieses Landes mischen und sich nur um die geistlichen bekümmern. Das Castell und die Differenzen mit dem Papste wegen der Macht der hiesigen Geistlichkeit waren die einzigen beiden Punkte, die die Möglichkeit enthielten, die Ruhe dieses Landes gestört zu sehen. Diese sind jetzt gehoben, die Regierung wird damit nicht mehr so sehr beschäftigt und kann jetzt mehr Zeit auf die innern Angelegenheiten verwenden, daher hoffentlich nun der längst versprochene verbesserte Arancel (Zoll-Tarif) bald erscheinen wird.

Die erste Folge der Uebergabe des Castells für den Handel ist die, daß alles von Alvarado nach Veracruz zieht, wo große trockene Magazine sind und Schiffe von jeder Größe und Tiefe hingehen können.

Erste Beilage zu No. 12. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Januar 1826.

Vermischte Nachrichten.

Das Individuum, welches den General Miloradowitsch erschossen hat, heißt Gouloff; es ist verhaftet; jenes, welches den General Schenschin verwundet hat, heißt Abalinsky und ist gleichfalls zur Haft gebracht.
(Mainzer Zeit.)

Seit einigen Wochen sind in Frankfurt viele Champagner-Weine in Commission gegeben; eine gute 22r Gattung wird um ¾ Thaler die Flasche verkauft. Die französischen Weinhandlungen klagen sehr über die vielen Weinfabriken in Deutschland, welche die ächten Weine immer mehr verdrängen, so daß diese außer ihrem Vaterlande bald nur noch in herrschaftlichen Kellern zu finden seyn werden.

Aus Kopenhagen schreibt man vom 14. Januar. Die Nordsee hat aufs Neue an 3 Orten die Landenge durchbrochen, welche den äußersten nördlichen Theil von Jütland mit dem Reste dieser Halbinsel verbindet. Drei reißende Strömungen verbinden jetzt die Nordsee mit dem Meerbusen, der Liim-Friord heißt, und der sich in das Kattegat ergießt. Diese Strömungen sind so stark, daß man sie nicht in Schiffen passiren kann; 4 Personen, die es versucht haben, sind umgekommen. Das Meer hat Ueberreste vormaliger Waldungen zu Tag gelegt.

Das niederländische Blatt Oracle enthält unter der Aufschrift, Brüssel vom 10. Januar: „Wir haben bereits gemeldet, daß der vormalige König von Schweden, Oberst Gustavson, bei der Todesnachricht des Kaisers von Rußland plötzlich Mainz verlassen habe. Derselbe soll nunmehr in Warschau angekommen seyn."

In der Reisebeschreibung eines Venetianers, der kürzlich seine Vaterstadt wieder besucht hatte, heißt es: „Venedig hat seine Reichthümer verloren, einen Theil seines Handels, seiner Industrie und seiner Bevölkerung; seit 20 Jahren hat diese um ein Drittheil abgenommen; im Jahre 1817 zählte man nur 109,779 Seelen; das einst so blühende Gewerbe der Goldschmiede beschäftigte jetzt nur 46 Meister; der Kaufmann gilt weniger als der Oesterreichische Beamte. Ein Venetianer, den der Verfasser fragte, welche Zweige des Venetianischen Handels jetzt die einträglichsten wären, antwortete: der Wucher und der Schleichhandel. Niemand wird ohne Paß aus der Stadt gelassen; die Armuth ist niederschlagend; aber andererseits haben sich viele Vorurtheile verloren; man sieht keine ekelhaften Bettler mehr auf den Straßen ihre Abscheu erregenden Schäden den Vorübergehenden zur Schau geben; man kann mit Sicherheit, selbst bei Nacht, alle Quartiere der Stadt besuchen; auch sind die einst von Venedig unterdrückten Städte des festen Landes sehr empor gekommen; Padua, das im Jahre 1798 nur 32,888 Einwohner hatte, besaß deren im Jahr 1817 schon 46,607; der Edelmann, statt sein Einkommen müssig in den Städten zu verzehren, beschäftigt sich mit der Verbesserung seiner Güter; die Gerechtigkeit ist für Alle gleich und die öffentliche Erziehung übertrifft bei weitem an Umfang und Zweckmäßigkeit diejenige, die nach frühern Einrichtungen bestand." — So kompensirt sich alles in der Welt.

Auf einer Reise, die der Staatsrath, Eslowzow, Aufseher der Schulen in Sibirien, im Jahre 1824 in den Gegenden jenseit des Baikalsees machte, traf er mit den Aeltesten der Buriatenstämme an der Selenga zusammen. Er stellte ihnen die Nothwendigkeit vor, ihre Kinder lesen und schreiben zu lehren und suchte ihnen einen Begriff von der Lancasterschen Methode beizubringen; doch erstaunte er nicht wenig, als er erfuhr, daß die beschriebene Methode eben diejenige wäre, deren ihre Lamas sich beym Unterricht in der Arithmetik und in der Schreibkunst bedienten, und daß sie sich ursprünglich aus Tibet herschriebe, wo sie seit undenklichen Zeiten üblich gewesen wäre. Man versichert,

daß Lancaster in Indien gewesen ist; sollte er seine Methode daher geholt haben?

Im Jahre 1824 hat ein Engländer Perring Thoms in Maccao ausführliche Nachrichten über die Finanzen, die Hülfsquellen und die Bevölkerung Chinas herausgegeben, die höchst interessant sind. Die Finanzangaben sind aus einem Chinesischen 1823 verfertigten Manuscripte gezogen; die übrigen aus einer Bekanntmachung, die von Regierungswegen alle drey Monate unter dem Titel: Tsin-schin, erscheint. Es ergiebt sich daraus, daß die vornehmste Auflage in China eine Grundsteuer ist, die ungefähr 1 Dollar für den Morgen beträgt; außerdem werden Abgaben von Salz, Steinkohlen und andern Gegenständen bezahlt; die Zölle und Schlagbäume bringen auch einiges ein; einen sehr beträchtlichen Theil der Einnahmen aber machen die Naturallieferungen an Getreide und Reis aus, die auf beinahe 2 Millionen Tonnen angegeben werden. Die baaren Einnahmen der Regierung von den Abgaben sind auf 33,327,506 Taels oder ungefähr 170 Mill. Mark berechnet und die baaren Ausgaben auf 27,507,933 Taels. Mit dem Ueberschusse werden die Ausgaben des Pallastes bestritten und der Unterhalt der Staatsminister, von denen vier Königlichen Rang haben und die mit den vornehmsten ihnen unmittelbar untergeordneten Beamten ein Personal von 3525 Individuen ausmachen. Die sämmtlichen Einkünfte mit Inbegriff der Naturallieferungen an die Krone lassen sich auf 74,561,633 Taels oder auf 125 bis 130 Millionen Thaler schätzen. Der Sold der Truppen, deren Zahl hier auf 1,263,000 Mann angegeben wird, verschlingt beinahe zwey Drittheile aller baaren Einnahmen; er beträgt 20,884,200 Taels. Nach den letzten Bevölkerungslisten lebten: auf dem Lande, Privatpersonen 143,000,000, auf dem Wasser 2,000,000, Civilbeamte 9,611, Offiziere 7,552, Infanterie 822,000, Kavallerie 410,000, Marine 31,000. Die ganze Bevölkerung betrug 146,280,163. Aus einem angehängten merkwürdigen Documente ergiebt sich, daß ansehnliche Summen durch den Verkauf öffentlicher Aemter gehoben werden. Dieses Aktenstück ist nämlich eine dem jetzigen Kaiser Taon-Kwang im Jahre 1822 von zwei seiner Minister überreichte Adresse, in welcher sie mit großem Nachdrucke gegen diesen verderblichen Gebrauch eifern. Sie verbreiten sich über die Nichtswürdigkeit vieler solcher Beamten und über die Erpressungen, die sie sich erlauben, um sich der Kaufsumme wegen schadlos zu halten. Auch führen sie den Umstand an, daß diese Verwalter gekaufter Stellen von der Verbindlichkeit frey sind, die denen auferlegt wurde, die sie unentgeldlich bekamen, nämlich durch fünf Zeugen und ein Certifikat des Mandarins ihres Distrikts zu beweisen, daß unter ihren Vorfahren in drei Generationen kein Polizeyspion, keine feile Weibsperson und kein Schauspieler gewesen. Sie machen endlich Ersparungs-Vorschläge, wodurch man den Abgang der auf eine so unwürdige Weise eingenommenen Summen reichlich ersetzen könnte, die aber, unter einer Regierung wie die Chinesische, sehr gewagt scheinen müssen. Sie muthen nämlich dem Kaiser zu, die außerordentlichen Ausgaben des Pallastes der Königinnen einzuschränken, den kostbaren Pallast Jung-Seaou aufzugeben, die Summen zu ersparen, die jährlich den Priestern der Hauptstadt und der umliegenden Gegend geschenkt werden, die Ausgaben für die kostbare Unterhaltung der Gärten von Yuen-Ming und die damit verbundenen Besoldungen einzustellen, so wie die auf 250,000 Taels berechneten Kaiserl. Geschenke an die Damen, welche diese Gärten bewohnen. „Sollten wir auch, sagen sie am Schlusse, zur Enthauptung verurtheilt werden, oder unser Leben in einem Kessel mit siedenden Oele zu verlieren, so würden wir unserm Schicksale muthig entgegen gehen.“ Weit entfernt, ihnen ein so trauriges Schicksal zu bereiten, hat der Kaiser erklärt, daß diese beiden Minister treue Diener wären, die ihr Vaterland liebten, und daß sie durch ihr Betragen an die berühmtesten Minister des Alterthums, an Yun-Chwang Tor und Hung-Leang-Kuh erinnerten. Kein späteres Dokument sagt, ob der Mißbrauch wirklich abgeschafft und die Ersparungs-Vorschläge ausgeführt worden.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Theilnehmenden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

M. Schreibendorf den 25. Januar 1826.

W. v. Gaffron.

An den Folgen innerer Krämpfe starb am 18ten d. M., Nachmittags um 5½ Uhr, in einem Alter von 3 Wochen und 5 Tagen unser kleiner Sohn Arthur. Dies zeige ich mit betrübtem Herzen gehorsamst an.
Posen den 20. Januar 1826.
v. Grawert, Rittmeister in der Adjutantur.

Den 23sten d. M. entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unsere geliebte Mutter, Josepha Freytag, geb. Burger, im 75sten Jahre ihres Lebens. Schuldigst zeigen wir dieses hiermit unsern auswärtigen Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme. Neisse den 25. Januar 1826.
Beate Raimann, als Tochter.
Carl Raimann, Jos. Nenntwig, } als Schwiegersöhne.
Theodor Raimann, Rudolph Nenntwig, Emilie Nenntwig, } als Enkel.

Heute früh um 10 Uhr entschlief zu einem bessern Seyn, mein verehrter Großvater, der Kaufmann Valentin Raabe aus Brieg, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren. Alle werthe Verwandte und Freunde, die seinen tugendhaften Lebenswandel, so wie dessen Liebe und unermüdete Sorgfalt für mich kannten, werden meinen großen Verlust beklagen, und den gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren. Breslau den 25. Januar 1826.
F. Bräunert.

Von Wehmuth und innigster Trauer durchdrungen, erfüllen Wir (Vater und Sohn) die traurige Pflicht, unsern Anverwandten und Freunden in schuldigster Ergebenheit hiermit den am 26. Januar c. an einem Fieber und endlichen Schlag erfolgten Tod unserer geliebten Gattin und Mutter, geborne v. d. Marck, in ihrem beendigten 56sten Lebensjahre, ergebenst zu melden. Wir verbitten inständigst alle Beileidsbezeigungen, indem sie unsern grenzerlosen Schmerz nur verdoppeln würden. Sanft ruhe ihre Hülle — so wie auch sanft in Ergebung ihr Ende war.
Breslau den 26. Januar 1826.
v. Haselau, pensionirter Obrist-Lieutenant, als Gatte.
Hauptmann v. Haselau, im 33sten Infant. Regiment, als Sohn.

Heute früh um ¾ auf 5 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden an Folgen eines schleichenden Unterleibs-Fiebers im noch nicht vollendeten 36sten Jahre meine innigst geliebte theure Gattin, Johanna von Walter geb. Biebrach. Mit tief betrübtem Herzen zeige ich dies im Namen meiner und meiner drei unmündigen Kinder und Verwandten mit der Bitte einer stillen Theilnahme an.
Polnisch-Gandau den 27. Januar 1826.
E. von Walter.

Fr. z. ⊙. Sc. 31. I. 6. J. ▭. II.

H. 31. I. 6. R. u. T. ▭. I.

Die Abgebrannten in Jauernigk erhielten wiederum folgende Beiträge:
34) Von C. S. 2 rtlr. 35) Von F. G. 1 rtlr. 15 sgr. 36) Von einem Ungenannten 2 rtlr. 37) Desgleichen 1 rthlr. 38) Von Frau A. D. G. 1 Dutz. schwarze Messer und Gabeln, 3 Stück schwarz lederne Binden, 1 Hosenträger. 39) Von W. Z. 1 rtlr. 40) Von einem nicht begüterten israelitischen Hausvater ein Paquet Sachen nebst ein Paar Stiefeln und ein Paar Kinderschuhen, so wie baar 10 sgr. Von dessen beiden Knaben deren monatliches Taschengeld 12 sgr. 6 pf. Von dessen Schwester 7 sgr. 6 pf. Von einer ihrer Freundinnen 5 sgr. 41) Von A. K. aus Sch. 5 rtlr. 42) Von J. S. S. 1 rthlr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 28sten: Staberls Reiseabentheuer. Staberl, Herr Walter, Großherzoglich Badenscher Hof-Sänger und Schauspieler. Vorher, zum erstenmal: Der Großpapa. Frohmann, Herr Walter.
Sonntag den 29sten: König Lear. Lear, Herr Rott.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 26. Januar 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 27 Sgr. - D'n.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 6 D'n.	—	- Rthlr. 20 Sgr. - D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n.	—	- Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. - D'n.	—	- Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n.	—	- Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. - D'n.	—	- Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n.	—	- Rthlr. 10 Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Rochow, von Hernsdorff; Hr. Stelzer, Ober-Regierungsrath, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Harnwolff, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Leuchter, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Seyler, Kaufmann, von Solingen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Walewsky, Obrist-Lieut., a. d. G. H. Posen; Hr. Stolle, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Kloch, von Massel; Hr. Nentwig, Inspector, von Würben; Hr. v. Stutterheim, Hr. v. Vollmar, Majors, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Tralles, Gutsbes., von Kl. Raake; Hr. Fiebig, Inspektor, von Reichen; Hr. Hegner, General-Pächter, von Namislaskl; Hr. v. Lüttwitz, von Kretsch; Hr. Nerlich, Gutspächter, von Beichau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Nagel, Prediger, von Brieg; Hr. Urban, Oberamtmann, von Mangschütz; Hr. v. Schukmann, Ober-Berg-Rath, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Hofrath, von Strehlen; Hr. v. Stechow, von Kozmin. — In der goldnen Krone: Hr. Buchwaldt, Partikulier, von Hirschberg. — In der großen Stube: Hr. Rudolph, Oberamtmann, Hr. Titze, Gutsbes., beide von Neuhoff — Im weißen Storch: Hr. Götz, Banquieur, von Krotoschin; Hr. Groß, Kaufmann, von Zülz.

— Im rothen Löwen: Hr. Köhler, Gutsbes., von Schmarkt; Hr. Becker, Apotheker, von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Kalkreuth, Hauptmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Liebermann, Rittmeister, von Posen, Schweidnitzerstraße Nro. 7; Hr. v. Schimmelpfennig, Oeconom, von Namslau, Oderstraße No. 17; Hr. Pfennig, Pastor, von Gimmel, Ohlauerstraße No. 9; Hr. Schönfeld, Gutsbes., von Kachel. Albüßerstraße No. 41; Hr. Michaelis, Hofprediger, von Oels, breite Straße No. 7.; Hr. Besser, Kaufmann, von Leipzig, Ritterplatz Nro. 8; Herr von Krekwitz, Hr. v. Hanke, Hr. v. Eike, Hr. v. Hüner, Kapitains, von Brieg; Hr. Hempel, Wirthschafts-Inspector, von Strehlen, sämmtlich Hummerei No. 3; Hr. Pohl, Apotheker, von Tschilesen, Schmiedebrücke No. 10; Hr. v. Spiegel, von Gros-Schweinern, Bischofsstraße No. 3; Hr. Müller, Stadtgerichts-Assessor, von Brieg, Neumarkt No. 9; Hr. Scholz, Kaufmann, von Konstadt, Schmiedebrücke No. 18; Hr. Ilgner, Gutsbes., von Schönheyde, Schweidnitzerstraße No. 23.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Wir ersuchen alle Behörden und Jedermann, den Einlieger Johann Papmehl, von Brune, Kreuzburger Kreises, einen berüchtigten und gefährlichen Dieb, der erst vor kurzem nach bestandener sechsjähriger Zuchthausstrafe und Einsperrung im Schweidnitzer Correctionshause bis zum Nachweise eines ehrlichen Erwerbes entlassen worden ist, und neuerdings Einbruch und Diebstahl begangen hat, wo er sich betreten läßt, verhaften und festgeschlossen gegen sofortige Erstattung aller Kosten an uns abliefern zu lassen. Nach Verübung seines letzten Diebstahls zu Costau, Kreutzburger Kreises, in der Nacht zum 9. December v. J. ist er seinen Verfolgern entflohen, wir können daher nur das nachstehende Signalement aus den früheren Untersuchungs-Acten angeben.

Brieg, den 23. Januar 1826. Königl. Landes-Inquisitoriat.

Signalement. Alter 45 Jahr; Größe 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, hellbraun; Augen, blau; Nase, groß; Mund, aufgeworfen; Bart braun; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und voll; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark und untersetzt; Sprache deutsch und polnisch.

Fünfte dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen, Sonntag den 29sten: Was Ihr wollt, Lustspiel von Shakspeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel. Einlaßkarten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung, als auch in der Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung für sechszehn Groschen zu bekommen.

(Dank.) Denen verehrten Gönnern, welche mich am 23sten Januar bei der Gefahr meines Hauses so hülfreich unterstützten, sage ich meinen verbindlichsten Dank. Mit dem herzlichsten Wunsche in diesem Falle nie gegenerkenntlich seyn zu dürfen.

Breslau, den 27. Januar 1826. Charlotte verwittwete Schick.

(Bekanntmachung.) Zwei hiesige Tagarbeiter, welche auf dem im November vorigen Jahres hieselbst gehaltenen Pferdemarkte ein Pferd gekauft haben wollen, sich aber darüber durch keine Atteste ausweisen können, sind als des Diebstahls verdächtig, zur Criminal-Untersuchung gezogen worden. Das Pferd ist ein etwa 11 Jahr alter Fliegenschimmel-Wallach, mittler Größe, welcher auf das linke Auge blind, und auf beide Vorderfüße struppirt ist, insbesondere auf dem rechten sehr gelitten hat. Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und der frühere Besitzer, oder wer sonst über dies Pferd Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, ohne Verzug dem Königlichen Inquisitoriat davon Nachricht zu geben.

Breslau, den 20. Januar 1826. Das Königliche Inquisitoriat.

(Verkaufs-Anzeige.) Mittwoch den 1sten Februar c. Vormittag um 10 Uhr soll in dem unterzeichneten Amte das ehemalige Visitator-Häuschen am Schweidnitzer Thore, welches an die Corpus Christi Kirche angebaut ist, zum Abtragen meistbietend verkauft, jedoch der Zu-

schlag Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung vorbehalten werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 25sten Januar 1826.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Mittwoch den 1sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte circa 6 Centner Weitzen Mehl, 1/2 Centner Stärke und 1/2 Centner Rauchfleisch öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 25sten Januar 1826. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Schwentnig bei Zobten erwiedert, mehrerer Anfragen zu Folge: ob in der hiesigen, rühmlichst bekannten feinen Schaafheerde, auch Nutzschöpse abzulassen sind, ergebenst, daß sowohl außer Mutterschaafen und Stähren, auch Schöpse als Wollvieh zu verkaufen stehen, und daß die Heerde außer obiger schönen Eigenschaft, ein sehr gesundes und starkes Vieh sey.

(Schaafböcke-Verkauf.) Bei dem Dominio Grunau, Bresl. Kreises, stehen eine Parthie Schaafböcke zum Verkauf, welche aus rein erhaltenem mährischem Stamme abstammen, und sich nicht allein durch Feinheit und Gleichheit, sondern auch durch Reichthum und Milde des Vließes empfehlen. Grunau den 25sten Januar 1826.

(Stammochsen-Verkauf.) Zu Klein-Raake bei Breslau sind 3 Stück von Schweizer-Race und verschiedener Zeichnung und Farben, im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren zu haben.

(Zu verkaufen.) Dreihundert Stück Mutterschaafe von edler Race kann das Dominium Hadra, Lublinitzer Kreises, billig ablassen, und ist das Nähere hierüber daselbst im Wirthschafts-Amte zu erfahren.

(Verkauf theoretischer musikalischer Werke.) Gegen 150 theoretische musikalische Werke, desgleichen mehrere Conzerte, Quartetten u. s. w., besonders für's Cello von Romberg, Bohrer, Dotzauer, Meinhardt und Andern, sind in billigen Antiquar-Preisen zu haben, bei Pfeiffer, Albrechtsstraße No. 22.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Paradeplatze No. 3. ist so eben angekommen:

Luther, Dr. M., Werke, in einer das Bedürfniß der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 1s bis 5 Bdchen. Taschenausgabe. Hamburg, 1826. Pränumerationspreis für das ganze Werk in 10 Bdchen., wovon das 6ste bis 10te im Mai erscheinen. 3 Rthlr.

Neigebaur und Müser, Formular-Handbuch zur preuß. Prozeß-Ordnung, für angehende praktische Juristen. gr. 8. Hamm, 1826. 1 Rthlr. 20 Sgr.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche von meinem verstorbenen Manne hierorts als auch auswärts Instrumente jeder Art lehnbar erhalten haben, fordere ich hiermit auf, daß sie die Güte haben, sobald als möglich sich bei mir zu melden, um das Weitere reguliren zu können, zugleich aber auch diejenigen, welche zu bezahlen schuldig sind, nicht erst warten mögen, bis sie im Wege Rechtens belangt werden müssen. Breslau den 28sten Januar 1826.

Die verw. Instrumentmacher Fichtel, geborne Lorcke.

(Aufforderung.) Jemand, der im Stande und bereit ist, etwas Wissenschaftliches aus dem Russischen in das Deutsche zu übersetzen, wird ersucht, sich deshalb bei dem Unterzeichneten melden zu wollen. Remer, Medicinalrath und Professor.

(Anzeige.) Frische Holsteiner Austern in Schalen, sehr schönen starken, fetten geräucherten Rhein-Lachs, ächt fließend, und frisch gepreßten Caviar, wirkliche Teltauer Rüben, Elbinger marin. und ger. Lachs, Bricken, Speck-Bücklinge und geräucherte Pommersche Gänsebrüste, offerire zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Ein neuer Transport Gebirgsbutter zu 8 1/2 Sgr. für's große Quart, ist so eben wieder angekommen Junkernstraße Nro. 12.

☞ Saamen = Anzeige. ☜

Da die Proben meiner bezogenen Sämereyen von 1825r Erndte nun bereits geprüft und gut aufgegangen sind, so ermangele ich nicht, solches hiermit anzuzeigen und einer gefälligen Beachtung nach den von mir auszugebenden, billigst gestellten Preislisten, zu empfehlen! Nämlich alle Gattungen Suppenkräuter=Saamen; Carviol, großer später asiatischer, extra früh cyperscher und extra früh englischer; Blutrothkraut, Kohlsaamen; Kohlrüben, extra früh niedrige wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete, früh englische, früh hohe, blaue und späte; Unterkohlrüben und Rotabage; Weißkraut, extra früh niedrig und hohes, früh butter= und spät erfurter; Welschkraut, extra früh niedrig, früh ulmer und spätes; Monatradieschen, runde rothe und weiße; Rettige: frühe, Sommer=, Winter= und schwarze lange Erfurter; Majoran; Rüben, weiße und gelbe runde May=, rothe Sallat, Runkelrüben, Teltover und engl. Turnips; Artischocken, grüne spanische; Cardis; Gurken, frühe, erfurter grüne Trauben und lange grüne Schlangen=; Melonen, in Sorten mit dem Jahrgang und große venetianische; Salatsaamen; Endivien: Winter= und Sommer=; Carotten oder kurze Möhren: frühe holländische Treib= in Mistbeete; Wurzelsaamen alle Gattungen; Porré: Sommer= und Winter; Zwiebeln: große weiße spanische, rothe und harte nürnberger; Erbsen: frühe Zucker=, Zwerg= und Spargel; Bohnen; und alle Gattungen Futter=Gras=Saamen; ferner:
eine beliebige Auswahl schöner Sommerblumen=Saamen; und Sortiment von 10 Sorten à 5 Sgr., 15 Sorten à 7 1/2 Sgr.; 20 Sorten à 10 Sgr.; 25 Sorten à 12 1/2 Sgr.; 30 Sorten à 15 Sgr.; 40 Sorten à 20 Sgr.; 50 Sorten à 25 Sgr., und 60 Sorten à 30 Sgr., schön und gut gewählter Sommerblumen; wie insbesondere:
meine rühmlichst bekannte Sortiments extra gefüllte frühe englische Zwerg=Sommer=Levkoyen oder Caranten in 18 verschiedenen der schönsten Farben für 12 Sgr., desgl. extra gefüllte halb englische Caranten oder hohe Sommer=Levkoyen und spätblühende oder perenirende Herbst=Levkoyen in 18 verschiedenen der schönsten Farben für 12 Sgr., desgl. extra gefüllte Winterlevkoyen in 10 der schönsten verschiedenen Farben für 6 Sgr.; und Sortiments extra gefüllte Röhrenastern in 8 der schönsten ausgewählten Farben für 6 Sgr., so wie extra gefüllter Wiener Stangen=Lack 100 Korn 10 Sgr., und extra gefüllte Balsaminen in 12 der schönsten Farben 100 Korn 15 Sgr.

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.
im doppelten grünen Adler.

☞ (Offerte.) Alle Sorten feine Thee's in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen, echten russischen Peko=Thee mit weißen Spitzen, feinschmeckenden Arack (nicht inländisch fabrizirten) die Bouteille à 10 u. 14, und feinsten à 17 sgr., sehr feine Punsch=Essenz, die Bouteille à 10 u. 20 ggr., vollsaftige Punsch=Citronen, das Dutzend 12 ggr., desgleichen süße Aepfelsinen, das Stück 2 1/2 u. 3 sgr., und schöne Feigen, das preuß. Pfund 5 Sgr. Courant, mehrere Sorten feine Chocoladen in bekannter Güte, nebst allen Sorten Spezerey=Waaren zu den nur möglichst billigsten Preisen, offerirt

Simon Schweitzer,
am Ecke des Roßmarkts und Hinterhäuser.

(Austern) in Schaalen und ausgestochen erhielt ich mit letzter Post und posttäglich gewärtige frische Sendungen.

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Schöne marinirte Elbinger Bricken und geräucherten Lachs sind billig zu haben, bei

C. W. Schwinge, Kupferschmidtstraße im wilden Mann.

(Anzeige.) Eine vor einigen Tagen neu erhaltene Parthie Elbinger marinirte Bricken und Lachs empfehlen bei herabgesetzten Preisen zu geneigtester Abnahme.

Johann Schmidt Söhne.

Frankfurter a. d. O. Reminiscere Messe.

Ein ausgezeichnet schönes Lager italienischer, französischer und schweitzer Strohhüte befindet sich diese Messe, große Scharrenstraße No. 69.

(Bekanntmachung.) Da der Weg von der Oder nach Pürscham zu Schlitten sehr schön ist, so ersuche ein geehrtes Publicum höflichst, mich mit ihrem Besuch zu beehren. Für prompte Bedienung und bequemes Local wird besorgt sein

Coffetier Weber.

(Anzeige.) Mit hoher Genehmigung machen hiermit einem hochzuverehrendem Publikum ergebenst bekannt: daß die Eisbahne auf der Oder von Pöpelwitz an nach Masselwitz durch den Schwimmmeister Herrn Knauth ausgesteckt und sicher fahrbar ist und bitten daher um geneigten Zuspruch. Die Einfahrt ist bei dem Stegmannschen Hause vorbei auf die alte Oder. Masselwitz den 27sten Januar 1826. Herzig. Sewald.

(Ball-Anzeige.) Daß mein Eleven-Ball den 5ten Februar im Hotel de Pologne (großen Redouten-Saal) bestimmt statt findet, zeige ich hiermit an, und ersuche die Herren Interessenten, sich ihre Billets gefälligst in meiner Behausung abzuholen.
M. Gebauer, Tanzlehrer, Kupferschmidtstraße No. 24.

(Anzeige.) Sonntag den 29sten d. M. findet die Einweihung im Birnbaum statt, weshalb ergebenst einladet Mühling, Coffetier.

(Anzeige.) Der Posten eines Wirthschafts-Beamten in Thiergarten, Wohlauer Kreises, ist bereits vergeben.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine Wittfrau, die in allen weiblichen Arbeiten, auch im Wirthschaft- und Hauswesen gut bewandert ist, wünscht zu Ostern sehr gern bei einer Herrschaft ein Unterkommen als Wirthschafterin, Ausgeberin oder als Kammerfrau, in oder außer Breslau. Vorzügliche Fertigkeit besitzt sie in der Schneiderey. Nähere Auskunft giebt der Fleischermeister Thiell, vor dem Sandthor Nummer 5.

(Bekanntmachung.) Ein Tabacks-Spinner kann Arbeit finden zu Hünern (Trebnitzer Kreises) im Hause No. 40.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Die Viertel-Loose zur 75sten kleinen Lotterie sub Nro. 4259. Litt. B. 4297. 99. Litt. C. sind abhanden gekommen, und wird der auf diese Loose treffende Gewinn nur den rechtmäßigen Spielern ausgezahlt werden, weshalb bei der Königlichen Hochlöblichen Lotterie-Behörde bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind. Breslau den 27sten Januar 1826.
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Verloren.) Es ist am 26sten beim Aussteigen aus dem Wagen, ein Armband von Mosaik und Korallen verloren. Der ehrliche Finder erhält dafür in No. 578. auf dem Ringe eine Treppe hoch, eine angemessene Belohnung.

(Schnelle gute Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges auf den 29sten und 30sten d. M., ist zu erfragen auf der Büttnergasse im goldnen Weinfaß.

(Zu vermiethen und zu Ostern c. zu beziehen.) Einen in hiesiger Nähe befindlichen Kretscham mit Tanzsaale, Garten, Kegelbahn und Stallung, weiset nach der Hausbesitzer Groschengasse No. 14.

(Zu vermiethen) die erste Etage auf der Ohlauerstraße im grünen Kranz, bestehend in 5 Piecen nebst Stallung und Wagenplatz.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist vor dem Nicolaithor auf der äußern Promenade, zur Eiche, im ersten Stock drei Stuben, Entrée, nebst nöthigem Beigelaß, auf zwei Pferde Stallung und Wagen-Remise; auch sind einzelne Stuben, Stubenkammern, nebst nöthigem Beigelaß zu erfragen: Reuschestraße No. 24. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Auf der Mathiasstraße No. 64. ist eine sehr gut gelegene, und mit allen Bequemlichkeiten und Zubehör versehene Bäckerei zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst. C. Fabian.

(Zu vermiethen) und zu Ostern zu beziehen Nro. 12. Klosterstraße im ersten Stock drei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere im Gewölbe vor dem Ohlauerthore.

(Vermiethung.) Am Ecke der Schweidnitzer- und Junkernstraße, zum goldnen Löwen, ist die Specerei-Handlungs-Gelegenheit, wie auch ein Local zu einer Tabacks-Fabrikation Johanni zu beziehen. Das Nähere in der zweiten Etage.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen: ist eine grundfeste große Bude am Rathhause, die ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich zu empfehlen ist. Das Nähere auf der Schuhbrücke Nro. 24. Parterre zu erfahren.

Zweite Beilage zu No. 12. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Januar 1826.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 10ten November c. ist in der Gegend zwischen Eichhaeusel und Kozem, Neustädter Kreises, von einem Grenz-Gendarmen ein Mann angehalten worden, welcher die Flucht ergriffen und den bei sich gehabten Pack zurückgelassen hat, in welchem sich 20 Pfund leinene und 22 Pfund leinene mit Baumwolle vermischte Stuhlwaaren befunden haben. Da die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden selbige hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen: a dato innerhalb 4 Wochen, und spätestens bis zum 15ten Februar f. a. sich in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die Waaren darzuthun, und sich wegen der mit denselben verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten. Sollte bis zu dem peremtorisch festgesetzten Termin sich Niemand melden, so haben die unbekannten Eigenthümer zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren Ansprüchen auf immer werden präcludirt, gegen sie erkannt, und über die Lösung für die bereits verkauften Waaren nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Oppeln den 31. December 1825. Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Vorladung.) Am 24sten November c. des Morgens gegen 6 Uhr, sind in Neustadt einigen entsprungenen Männern 2 Centner 40 Pfund Zucker und 40 Pfund Wein abgenommen worden. Da die Eigenthümer dieser Waaren unbekannt sind, so werden selbige hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 15ten Februar int. in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt einzufinden und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die in Beschlag genommenen Waaren, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung sich zu verantworten, und haben dieselben im Fall des Ausbleibens zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, im übrigen aber mit den angehaltenen Waaren nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Oppeln den 31. Dezember 1825. Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden der am 28sten März 1791 zu Schönau geborne Sohn des daselbst verstorbenen Apothekers und Post-Commissarius Johann Gottlieb Nesecke, Namens Ernst Christian August Nesecke, welcher am 7ten August 1814 bei dem damals unter der Direction des Doktors Kestner zu Bockenheim bei Frankfurth am Main bestandenen Central-Lazareth für Deutschland als Unterwundarzt erster Klasse angestellt, bei der im Monat Juli 1814 erfolgten Aufhebung dieses Lazareths aber wieder entlassen und seit dieser Zeit abwesend und gänzlich verschollen ist, ingleichen auch dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Grund des Antrages des Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser als Curators des obengenannten Verschollenen vom 12ten August d. J. und der dem genannten Curator von Seiten des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii ertheilten Autorisation vom 2. September d. J. hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Königer auf den 24sten October 1826 Vormittags um 10 Uhr im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses angesetzten Termine zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf die Todeserklärung des abwesenden und verschollenen Ernst Christian August Nesecke und was dem anhängig ist, so wie auf die Präclusion der unbekannten Erben desselben nach Vorschrift der Gesetze erkannt und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Breslau den 8ten November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das zu der Müller Fußschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 1468 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 1030 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 3. auf der Hinterbleiche gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 22sten März c. und den 24sten April c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 26. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Vogt in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 21sten December 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 30ten Januar f. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr resp. in dem Hause No. 41. auf der Reuschenstraße und in der kurzen Gasse vor dem Nikolaithor die zur Concursmasse des Tuchbereiter Jacob gehörigen Effekten und Tuchscheer-Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26sten December 1825.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Höhern Orts ist beschlossen worden: das hieselbst bei der katholischen Schule befindliche, massive, sogenannte Pilger-Stall-Gebäude, mit einem Theile des dabei liegenden Pausewang-Gartens, so wie die andere Hälfte des genannten Gartens separat an den Bestbietenden zu verkaufen. Es ist hierzu ein einziger Bietungs-Termin auf den 6ten Februar, Vormittags 10 Uhr im Rent-Amte des unterzeichneten Domainen-Amtes anberaumet, wozu Kauflustige eingeladen werden und können die desfallsigen Licitations-Bedingungen zu jeder Zeit daselbst eingesehen werden. Trebnitz den 20sten Januar 1826.

Königliches Preußisches Domainen-Amt.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer hieselbst der Concurs von Amtswegen eröffnet und dieserhalb der offne Arrest erlassen worden. Es wird daher allen und jeden welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit beigefügter Warnung, daß wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen, dieselben verschweigen und zurück halten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig würde erklärt werden. Leobschütz den 9. December 1825.

Fürstlich Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Avertissement.) Die Wald- und Feld-Jagd der Herrschaft Banckwitz, Namslauer Kreises, soll auf 3 hintereinander folgende Jahre plus licitandi gegen Erlegung einer 1jährigen Pacht-Anticipation als Caution verpachtet werden, und ist Behufs dieses ein Termin auf den 10ten Februar c. a. Vormittags 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Bankwitz vor uns anberaumt. Namslau den 18ten Januar 1826.

Das Gräflich v. Sandreczkysche Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

(Kauf-Gesuch.) Breslau'sches Regierungs-Amtsblatt Jahrgang 1816 bis incl. 1819 wird zu kaufen gesucht. Zahlung dafür leistet Herr Schönfärber Dietze auf der Katharinenstraße Nro. 16.

(Zu verkaufen.) Des Carl Scheunerts sub No. 9. belegene Freigärtnerstelle im besten Zustand nebst 14 Scheffel Aussaat ist aus freier Hand zu verkaufen. Leuthen im Neumarktschen Kreise den 25sten Januar 1826.

(Reifstäbe-Verkauf.) Bei dem Dominio Schurgast stehen gegen 80 Schock schlagbarer Reifstäbe in den dortigen Weiden-Werdern zum Verkauf. Das Wirthschafts-Amt giebt auf Anfrage nähere Auskunft.

(Birkensaamen) frischen tauglichen, 3 Scheffel pr. M. kauft das Dominium Massel bei Trebnitz, und bittet Verkäufer um Probe und Verkaufsbedingungen.

(Bekanntmachung.) Durch das Ausscheiden des Herrn C. W. Borkenhagen aus meinem Geschäft, sehe ich mich veranlaßt bekannt zu machen: daß meine gegenwärtige Firma

Tabaks Niederlage von F. W. Kohlmetz aus Berlin

seyn wird.

Meine Geschäftsfreunde ersuche ich daher ihre Saldo's an meine gegenwärtige Firma einzusenden und bemerke nur noch: daß das Geschäft ganz in derselben Art fortgesetzt wird wie es Herr C. W. Borkenhagen bei mir vorgestanden hat. Breslau den 23sten Januar 1826.

F. W. Kohlmetz, Tabacks-Niederlage im neuen Börsen-Gebäude am Roßmarkt.

(Bekanntmachung.) Allen denen, die Pfänder bei mir haben, zeige hiermit an, daß ich mein bisheriges Pfand-Leih-Geschäft bereits seit dem 1sten Januar 1826 aufgegeben, und fordere selbige hierdurch auf, solche bis zur abgelaufenen Zeit einzulösen, widrigenfalls sie deren gerichtlichen Verkauf zu gewärtigen haben. P. Cassirer, Neueweltgasse No. 37.

Masken-Anzeige.

Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfiehlt sich ergebenst mit einer Auswahl der schönsten, auf's billigste zu verleihenden Charakter-Costümes aller Art für Damen, desgleichen reichgestickten Gold- und Silber-, Kleider, Schulter-Mäntel, Domino's und den dazu passenden Auffsätzen. L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Reuschestraße No. 7.

(Anzeige.) Beste Glätzer Butter in Eymern, das große preuß. Quart zu 10 und 9 Sgr. nach Qualité zu haben. Albrechtsstraße No. 13. bei D. E. Hentschel.

(Zündhölzer) bei Abnahme von 10,000 Stück a 3 Sgr. offerirt

C. F. Weilisch, früher J. F. Koschel, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Frische Schlawer Zanten sind angekommen und zu haben im hohen Hause auf der Nicolaistraße No. 12.

(Anzeige.) Wir erhielten einen neuen Transport Elbinger mar. Lachs und Neunaugen und offeriren solche zu billigen Preisen.

Günther & Comp., Junkernstraße No. 31. dem Postamt gegenüber.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 76sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Unterrichts-Offerte.) Ein hülfsbedürftiger, mit rühmlichen Zeugnissen versehener Jüngling, der unter andern auch der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht Privatunterricht zu geben, oder eine Hofmeisterstelle in Breslau zu übernehmen. Auskunft über ihn ertheilt Herr Schlegel am Ringe No. 17.

(Gefundener Hünerhund.) Es hat sich den 23sten h. m. ein braun und weiß gefleckter Hünerhund in der Gegend von Krotoszyn zu mir gefunden. Der Besitzer wird gebeten ihn gegen Insertions-Gebühren und Futterkosten bei mir in Empfang zu nehmen. Schönwaldau bei Schönau. H. v. Stechow, Lieutenant.

(Verlorner Jagdhund.) Ein großer, weiß und braun getiegerter Vorstehhund, einen braunen Fleck an der linken Seite des Kopfs und braun getiegerten Behängen, auf den Namen Solo hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen, wird ersucht ihn gegen ein gutes Douceur und Erstattung aller Kosten an den Kaufmann Herrn Vogt auf dem Hinter- oder sogenannten Kränzel-Markt in No. 2. (alte No. 1204.) auszuliefern oder demselben gefälligst Anzeige zu machen, wo der Hund abgeholt werden kann. Breslau d. 21. Jan. 1826.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern zu beziehen ist eine Stube für einen einzelnen Herrn auf der Schmiedebrücke in der Nähe der Universität. Das Nähere ist zu erfragen Ursulinergasse No. 6. im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt No. 26. eine Barbier- oder Friseur-Gelegenheit und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen) ist in der heiligen Geiststraße und an der Promenade der zweite Stock, bestehend in 6 auch falls 5 Stuben, nebst Küche, Kellern und Bodengelaß, Term. Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und bald oder Termino Ostern zu beziehen, ist vor dem Nicolaithor in der Langengasse eine sehr gut eingerichtete Töpfer-Werkstatt nebst Wohnung. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen ist der erste Stock bestehend aus 6 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß auf der Mittagsseite der Elisabeth-Straße in No. 6. bei

Gebrüder Polacke.

(Vermiethung.) In der Taschenstraße No. 25. ist eine Wohnung auf ebener Erde von 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und sonst nöthigem Beigelaß, an eine stille Familie, mit oder ohne Stallung, von Ostern d. J. ab, zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist bei dem Haushälter daselbst zu erfahren. Breslau den 24sten Januar 1826.

(Vermiethungs-Anzeige.) Zwei Stuben nebst einer Alkove, sind zu Ostern zu vermiethen auf dem Kränzel- oder sogenannten Hintermarkt in Nro. 2. (alte No. 1204.) Das Nähere im Wechsel-Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe: die erste Etage mit allem nöthigen Beigelaß. Zu einem Coffee-Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer

Kaufmann A. G. Feist.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Carlsstraße Nro. 11. ein Gewölbe, welches sich zu einer Destillateur-, oder Handlungs-Gelegenheit eignet. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist unter dem Eisenkram, eine alte sehr gut eingerichtete Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Gewölbe, Schreibstube, Keller 2c. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern 1826 zu beziehen ist auf der Oderstraße Nro. 12. die Bierbrauerei nebst Ausschank und Wohnung. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße Nro. 21.

(Zu vermiethen) Hinter-Dohm Gräupnergasse Nro. 5. und Ufergasse No. 1. ist eine Bäckerey so wie auch ein Kramladen. Das Nähere dort bei Herrn Kayser.

(Mieth-Gesuch.) Zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände wird ein trockenes und sicheres Gewölbe billig zur Miethe gesucht, Albrechtsstraße Nro. 13. im Comptoir.

Literarische Nachrichten.

Einladung zur Subscription.

Erbauungsbuch
für
Christen die den Herrn suchen.
Ein Auszug
aus den beliebten Stunden der Andacht,
frei umgearbeitet
von
Fr. L. Reinhold,
Prediger zu Woldegk und Pasenow.

In einem Bande in groß Octav-Format, von ungefähr 400 bis 450 Seiten.

Die so hochgeschätzten „Stunden der Andacht" sind bereits zu sehr verbreitet, als daß die unterzeichnete Buchhandlung sich nicht hätte sofort entschließen sollen, den Verlag des hier angekündigten Auszuges zu übernehmen und zwar um so mehr, da sie über das treffliche Gelingen desselben bereits so erfreuliche Urtheile von Sachkennern erhalten hat, daß jede weitere Lobpreisung nicht nur für völlig unnütz, sondern selbst für nachtheilig erachtet werden kann. — Wir hegen daher die gegründetste Erwartung, daß diese Bearbeitung sich einer ausgebreiteten Theilnahme zu erfreuen haben werde, und glauben die Verpflichtung zu haben, diese auch von unserer Seite so viel als möglich zu befördern, damit der beabsichtigte Zweck desto gewisser erreicht werde, der nämlich: den Bürger und Landmann mit einem unserer Zeit, so wie hinsichtlich des Preises seinen ökonomischen Verhältnissen angemessenen häuslichen Erbauungsbuche zu erfreuen, um so ächtes und reines Christenthum immer mehr zu befördern. Die Gebildeteren dieses achtungswerthesten Volkstheils können wie der Herr Herausgeber in der ausführlichen Ankündigung (die in jeder Buchhandlung einzusehen ist) gewiß sehr richtig bemerkt, ihre religiöse Befriedigung in den vorhandenen älteren Andachtsbüchern wohl nicht gut mehr finden; neuere Werke der Art bieten aber das nicht, was in den so trefflichen Stunden der Andacht Herrliches enthalten, diese aber stehen wiederum wegen ihres großen Umfanges für unsere Zeitverhältnisse zu hoch im Preise, um ihnen zugänglich zu seyn, und diesem Mangel nun soll dieser Auszug abhelfen. — Bei einem über alles billigen Preise wird er nicht nur das Wichtigste aus dem großen, aus acht Bänden bestehenden Werke, sondern auch nur dies und gerade so enthalten, wie es das Bedürfniß der in stiller Häuslichkeit Erbauung suchenden erfordert, so daß sie, im Besitze desselben, das größere Werk weder vermissen, noch des Segens verlustig gehen, den dieses auszustreuen fähig ist.

Wir eröffnen daher auf dieses neue, für den gebildeten Bürger und Landmann bestimmte Erbauungsbuch, (das vermöge seines Inhalts aber auch die höheren Stände ansprechen und befriedigen wird, kurz, für alle Stände sich eignet,) eine Subscription unter folgenden, gewiß höchst billigen Bedingungen:

1) Das ganze Werk, ungefähr 25 bis 27 Bogen stark, auf gutes weißes Druckpapier und mit ganz neuen Lettern gedruckt, kostet für diejenigen, welche darauf bis Ende März 1826 unterzeichnen, nicht mehr als 20 Sgr.; ein Preis der noch um die Hälfte niedriger, als derjenige ist, zu welchem alle bisher erschienenen wohlfeilen Ausgaben unserer Klassiker ausgeboten worden sind.
2) Es wird keine Bezahlung im Voraus verlangt, sondern diese erst bei Ablieferung des Werkes selbst in der Ostermesse 1826 entrichtet.
3) Der Subscribtionstermin hört mit dem ersten April 1826 bestimmt auf und es tritt dann ein bedeutend höherer Ladenpreis ein.

Die Verlagshandlung wird keine Kosten scheuen das Aeußere dieses Werkes so auszustatten, daß es der Würde seines innern Gehalts und den Erwartungen des Publikums entspreche.

Man unterzeichnet in jeder Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) nur möchten wir bitten, die Bestellungen so bald als möglich zu machen, damit die Stärke der Auflage einigermaßen bestimmt werden kann.

Prenzlau in der Ukermark, im November 1825. Ragoczysche Buchhandlung.

Bei Carl Tauchnitz in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Protest der christlichen Kirche gegen den After-Protestantismus des Prof. der Theologie Dr. H. N. Clausen, von Nic. Fr. Sev. Grundtvig, Capellan an der Kirche unsers Erlösers in Kopenhagen. Uebersetzt von H. Egge, Katecheten und Kapellan p. p. an der deutschen Garnisons- und Friedrichskirche daselbst. 8. 8 Sgr.

Die durch den Kampf zwischen Supernaturalismus und Rationalismus veranlaßten Untersuchungen, haben häufig nur die wissenschaftliche Consequenz beider Systeme zum Gegenstand gehabt. In der vorstehenden Schrift ist diese Angelegenheit aber in ihrer praktischen Beziehung dargestellt, indem der Verfasser die Frage: ob der Rationalismus auf das Bürgerrecht in der christlichen Kirche Anspruch machen könne, genau beleuchtet, und — entschieden verneint. Weit entfernt von blos localem Interesse zu seyn, verdient diese Schrift vielmehr die ernste Beachtung aller protestantischen Christen.

Bei Bernh. Fr. Voigt in Ilmenau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Cadet de Vaux,
Dr. A. A., praktischer Arzt zu Paris,
neue spezifische Heilmethode der Gicht und des Rheumatismus
durch praktische Erfahrungen bewährt. Nebst einer allgemein faßlichen Anweisung von J. H. Cloquet und C. Giraudy zur rationellen Behandlung dieser Krankheiten, um den Schmerz zu lindern und das Uebel zu heben. Aus dem Französischen bearbeitet von Dr. C. G. Köchly. 8. Preis 20 Sgr.

Verdient irgend eine Schrift dringend empfohlen zu werden, so ist es vorliegende, die dem Publikum um so willkommener seyn muß, da alle frühern Untersuchungen über Gicht und Rheumatismus nur schwankend waren, und keineswegs zu sichern Ergebnissen führten. Man findet hier die pathologische Natur dieser schrecklichen Krankheiten genau und vollständig nach ganz neuen Ansichten gewürdigt, und die rationellste Behandlung derselben so leicht und faßlich vorgetragen, daß Nothleidende auch ohne ärztliche Hülfe ihre Schmerzen lindern und sich von ihrem Uebel befreien können. Kein Wunder, daß von der in diesem Jahr bei Louis Colas zu Paris erschienenen Schrift des Herrn Dr. Cadet de Vaux im kurzen Zeitraum von drei Monaten 25,000 Exemplare in Frankreich verkauft wurden; denn ein spezifisches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus lehrend, das sich durch eine große Menge der gelungensten practischen Versuche unwidersprechlich bewährt hat, ist sie unstreitig eine der interessantesten und wohlthätigsten Produktionen im Gebiete der neuern medizinischen Literatur. Nehme demnach dieses Werk der Kranke zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei Andern vergebens Hülfe suchte! aber nehme es auch der denkende Arzt zur Hand, um seine Kenntniß zu bereichern, zu befestigen und zu vervollkommnen! Als unpartheiischer Beweis, wie sehr seit ihrer ganz kürzlichen Erscheinung auch die Uebersetzung sich selbst und das Mittel empfiehlt, diene folgender Auszug eines Schreibens des Herrn Dr. med. Fr. Siemerling in Stralsund an den — ihm übrigens gänzlich unbekannten — deutschen Herausgeber: „Ihre vortreffliche Uebersetzung des Cadet de Vaux ist seit 3 Wochen in meinen Händen. Aus wahrer Hochachtung für Sie entspringen diese Zeilen. Kaum hatte ich die Schrift gelesen, als sich mir Gelegenheit darbot, das Mittel bei mehreren Leidenden mit dem ausgezeichnetsten Erfolg anzuwenden. Wie durch einen Zauberschlag verschwand nach dem Genusse von 12 Pott Wasser in 12 Stunden die Gicht bei zwei Podagristen. Täglich melden sich Arthritici, die mit demselben erstaunenden Erfolg behandelt werden. Leben Sie wohl, Sie haben Sich ein großes Verdienst um Deutschland erworben. Dieses Mittel wird bei uns Epoche machen. Heil Ihnen und Cadet de Vaux!!" Hr. Dr. Siemerling fand die Sache außerdem noch wichtig genug, um darüber eine kurze Belehrung auf seine Kosten drucken zu lassen und sie in seiner Nähe zu verbreiten. Zur Mittheilung vieler ganz ähnlicher, aus andern Städten eingegangener Zuschriften fehlt es uns hier an Raum.

Anzeige für Bücherfreunde.

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) wird unentgeldlich ausgegeben:

Verzeichniß von neueren, in den Jahren 1813 — 1823 erschienenen Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften, welche bis zum 1. August 1826 bedeutend im Preise herabgesetzt und durch alle Buchhandlungen zu bekommen sind.

Quedlinburg. Basse.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Lehrbuch der Buchstaben-Rechenkunst, für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von J. P. Brewer. 1r Theil. Düsseldorf bei Schaub. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Eben so wie das Lehrbuch der Geometrie desselben Verfassers, zeichnet sich diese Schrift durch die so seltene Verbindung von Deutlichkeit und Gründlichkeit vor allen andern Werken der Art aus.

Düsseldorf im December 1825. J. E. Schaub.

Anzeige für Zoll- und Steuer-Beamte, Kaufleute 2c. in den Preuß. Staaten.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Wegen zweckmäßiger Einrichtung und großer Brauchbarkeit sind mit großem Beifall aufgenommen worden:

K. Preuß. Zolltarif für die Jahre 1825 bis mit 1827. Bestehend in der Erhebungsrolle vom 19. November 1824, und einem alphabetischen Verzeichniß aller in obiger Erhebungsrolle enthaltenen Gegenstände, sowohl zum leichten Auffinden als zum leichten Behalten. 4. geb. 15 Sgr. Schreibpapier 20. Sgr.

Erhebungsrolle der Abgaben. De dato Berlin den 19. November 1824. Für die Jahre 1825 bis 1827. 4. geb. (apart) 8 Sgr. Schreibpapier 10 Sgr.

Vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller Gegenstände, mit Hinweisung auf die Erhebungsrolle und mit Beifügung der Abgabensätze. Von J. C. H. Hesse. 2e Ausgabe. 4. geb. (apart) 10 Sgr. Schreibpapier 13 Sgr.

K. Preuß. Zollgesetze und Zollordnung. Mit den Abänderungen. 2c. Von J. C. Hesse. 2e Ausgabe. 4. geh. 18 Sgr.

Nachträge zur Zollordnung vom Jahre 1824. 4. (apart) 4 Sgr.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Im Verlage von Franz Varrentrapp in Frankfurt ist erschienen (und bei W. G. Korn Breslau in zu haben):

Bleibtreu, L. die arithmetischen Wunder. Sammlung merkwürdiger Zahlenergebnisse und unterhaltende Aufgaben. 1824. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Durch eine angenehme Unterhaltung zu belehren ist der Zweck dieser Schrift. Um ihn zu erreichen, stellt der Verfasser eine Reihe belustigender Aufgaben auf, wodurch der Leser von einem

unerwarteten Ergebniß zum andern geführt, und unvermerkt mit den Kombinationen vertraut wird die ihn in den Stand setzen, die verwickeltesten Aufgaben der Wahrscheinlichkeitsberechnung ohne Anstrengung zu lösen, deren überraschende Resultate nicht nur Bewunderung sondern wegen ihrer nützlichen Anwendung in den meisten Zweigen des Geschäftslebens auch die größte Aufmerksamkeit verdienen.

Feierabend, C. B. Allgemeine Weltgeschichte für Kinder. 3 Thle. Mit 3 Kpfrn. Neue wohlfeile Ausgabe. 2 Rthlr.

Lehmann's kalligraphische, in Kupfer gestochene Vorlegeblätter, zur leichtern und schnellern Erlernung der englischen Geschäftshand. 1r Lehrkursus, für den Schul- u. Privat-, auch Selbstunterricht. 25 sgr.

Dessen 2r und letzter Kursus. Deutsche Nationalschrift. 25 sgr.

Lehren der Weisheit und Religion; Andachtsbuch für Christen aller Stände; mit 2 Kpfrn. von Meno Haas, nebst Umschlag. gr. 8. geb. 1 Rthlr.

Rommert, Dr. J. C. C., Rechenbuch für Frauenzimmer, sowohl zum Selbstunterricht, als zum Leitfaden für Lehrerinnen bei weiblichen Instituten, so wie für Mütter zur Bildung ihrer Töchter, und für Hauslehrer. gr. 8. 15 Sgr.

Inhalt, Aeußere und Wohlfeilheit zeichnen diese Schriften aus, welche in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben sind.

Gotha. Henningssche Buchhandlung.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Eupels, J. Chr. Conditor in Gotha, vollständiges und unentbehrliches allgemeines Kochbuch für alle deutsche Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen, und die es werden wollen. Welches deutlich und gründlich lehret, alle Arten Speisen zu fertigen, alle Früchte, Gemüse ꝛc. einzumachen und aufzubewahren. Ferner alle Sorten Backwerke, sowohl Confectbäckereien als Biscuit, Macronen, Marcipan ꝛc. als auch alle Torten, große und kleine Kuchen, Lebkuchen, Hohlippen, Schmelzbackwerk ꝛc. zu bereiten. Nebst deutlicher Anweisung einen Kochheerd auf vortheilhafte und einfache, holzersparende und dabei schneller und mit weniger Feuer zu kochen. Ingleichen erprobte Vorschriften zu dem schmackhaftesten Gefrornen, den beliebtesten warmen und kalten Getränken und verschiedenen Obstweinen. gr. 8. 2 Thle. 2e vermehrte und verbesserte wohlfeilere Ausgabe. geb. 1 Rthlr.

Den ungetheilten Beifall, welchen man der ersten Ausgabe schenkte, wird auch diese zweite vermehrte erhalten, welche in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) sauber gebunden vorräthig ist.

Henningssche Buchhandlung.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.